



Rumänien

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2017

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	5
c. Bevölkerung	9
2. Hochschul- und Bildungswesen	12
a. Historische Entwicklung	12
b. Rolle des Staates / Autonomie	12
c. Finanzierung der Hochschulen	13
d. Relevante Institutionen	16
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	17
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	19
g. Hochschulzugang	24
h. Der Lehrkörper	26
i. Akademische Schwerpunkte	26
j. Forschung	27
k. Qualitätssicherung und -steigerung	30
l. Nachfrage nach anwendungsorientierter Lehre und Forschung	32
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	33
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	33
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	36
c. Deutschlandinteresse	41
d. Deutsche Sprachkenntnisse	44
e. Hochschulzugang in Deutschland	47
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	50
a. Hochschulkooperationen – FAQ	50
b. Marketing-Tipps	52
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	55
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	55
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	55
c. Sicherheitslage	56
d. Interkulturelle Hinweise	56
e. Adressen relevanter Organisationen	56
f. Publikationen und Linktipps	57
Impressum	59

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	59
Kennzahl 1: BIP	5
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	6
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	6
Kennzahl 4: Inflation	6
Kennzahl 5: Export / Import	6
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	6
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	7
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	9
Kennzahl 9: Bildungsausgaben	15
Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	19
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden	20
Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	20
Kennzahl 13: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	21
Kennzahl 14: Absolventen BA und MA	22
Kennzahl 15: Absolventen PhD	22
Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	27
Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	28
Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	28
Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)	28
Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender	33
Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	33
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)	34
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	35
Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	35
Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	42
Kennzahl 26: Anzahl der DAAD-Förderungen	42

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	5
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	9
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	9
Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	13
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	14
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	14
Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	19
Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden	19
Diagramm 10: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	20
Diagramm 11: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	21
Diagramm 12: Absolventen BA und MA	21
Diagramm 13: Absolventen PhD	22
Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	27
Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender	33
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)	34
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)	34
Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	42

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Rumänien hat in den letzten zehn Jahren viele Regierungswechsel gesehen. Daher ist auch in der Bildungspolitik fehlende Kontinuität zu beklagen. Mit den Wahlen im Dezember 2016 fand erneut ein Regierungswechsel statt. Die sogenannte sozialdemokratische Partei Rumäniens, PSD, wurde als größter Koalitionspartner an die Regierung gewählt.

Ein Dekret der neuen Regierung hat im Winter 2017 zu Massenprotesten in Bukarest und in anderen Städten Rumäniens geführt. Es waren die größten Demonstrationen seit der politischen Wende 1989. Die Demonstranten sahen im Dekret einen Rückschritt in der Korruptionsbekämpfung, da es eine mildere Bestrafung für Korruptionsdelikte vorsah. Die Demonstrationen, die über Wochen anhielten und weitgehend sehr friedlich verliefen, führten insoweit zum Erfolg, als dass das Dekret zurückgenommen wurde. Die Demonstrationen zeigten, dass in Rumänien eine aktive Zivilgesellschaft besteht, auch wenn zugleich Parteienverdrossenheit in Rumänien weit verbreitet ist.

Der Mangel an qualifizierten Fachkräften ist ein drängendes und künftig voraussichtlich noch gravierenderes Problem, mit dem sich Rumänien und die in Rumänien tätigen Unternehmen konfrontiert sehen. Reformen im Bildungswesen sind auch aus diesem Grund unerlässlich. Die duale Berufsausbildung, wie sie bereits modellhaft erfolgreich bereits eingeführt wurde, aber auch ein duales Studiensystem sind daher präzente Themen im deutsch-rumänischen Bildungsdialog.

Zudem sind die demographisch bedingten stark rückläufigen Studierendenzahlen und die dazu noch beitragende unausgewogene Mobilität Herausforderungen, die Rumänien meistern muss (vgl. Abschnitt „Bevölkerungsentwicklung“).

Die deutschsprachigen Studiengänge im Land haben teilweise auch mit den rückläufigen Studierendenzahlen zu kämpfen, insgesamt betrachtet stehen sie jedoch sehr gut da und freuen sich wachsender Beliebtheit.

Auch aufgrund der demographischen Entwicklungen zeichnen sich Differenzen zwischen den großen und den kleineren Hochschulen im Lande ab, da erstere für ein geändertes Finanzierungsverfahren der Hochschulen plädieren, welches auf qualitativen Kriterien beruhen soll und zu einer stärkeren Ausdifferenzierung und gegebenenfalls auch Verdichtung der Hochschullandschaft führen könnte.

Damit verbunden ist ebenfalls das zunehmende Bestreben der größeren Hochschulen und auch der Politik, rumänische Universitäten in internationalen Rankings sichtbar zu machen.

Positiv hervorzuheben ist, dass in den letzten Jahren mehrfach die Gehälter der Hochschullehrer bzw. der Funktionsträger an Hochschulen angehoben wurden.

Zudem sind erste Bemühungen ersichtlich, die Evaluierung von Forschung und Lehre stärker auszubauen.

Mit der neuen Regierung im Amt werden derzeit Reformen in verschiedenen Bereichen erwartet. Laut Regierungsprogramm soll der Forschungs- und Innovationsförderung eine hohe Priorität zukommen. Weitere Schwerpunkte der neuen Regierung sind die Förderung der Infrastruktur und Industrie, die Förderung kleiner und mittelständischer Unternehmen und eine nachhaltige Entwicklung. Ein weiterer Fokus ist die Sicherstellung einer effizienten Absorption europäischer Fördergelder. Auch die Tourismusbranche wird als Zukunftssektor betrachtet (vgl. <http://gov.ro/en/objectives/programme-for-government>).

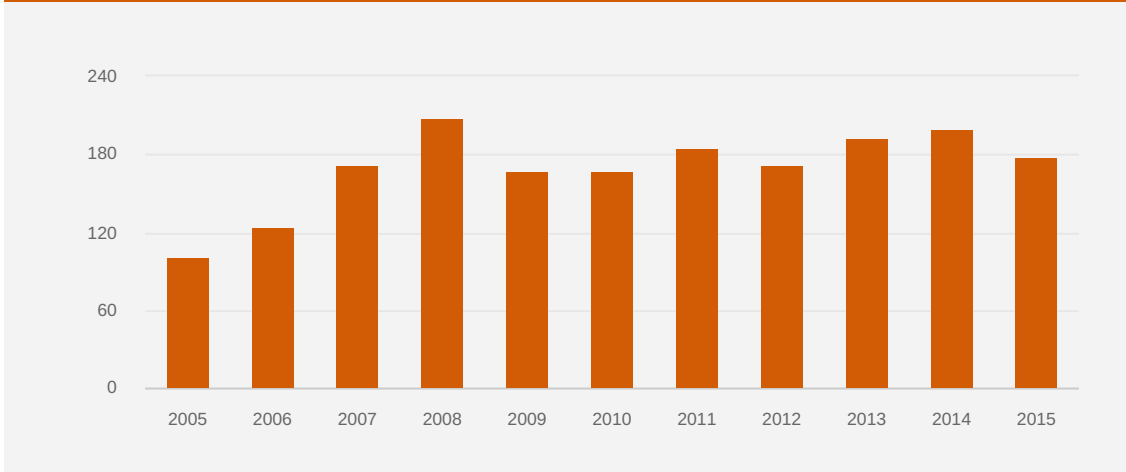
Für den Bildungsbereich ebenfalls relevant ist die vom rumänischen Präsidenten Klaus Johannis 2016 ins Leben gerufene Initiative „România Educată“ (Educated Romania). Mit der Initiative wird das Ziel verfolgt, bis 2018 strategische Ansätze zu identifizieren, um das rumänische

Bildungssystem wettbewerbsfähiger zu machen. Diese Lösungsansätze sollen anschließend in Public Policies für das rumänische Bildungs- und Forschungssystem umgewandelt werden.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

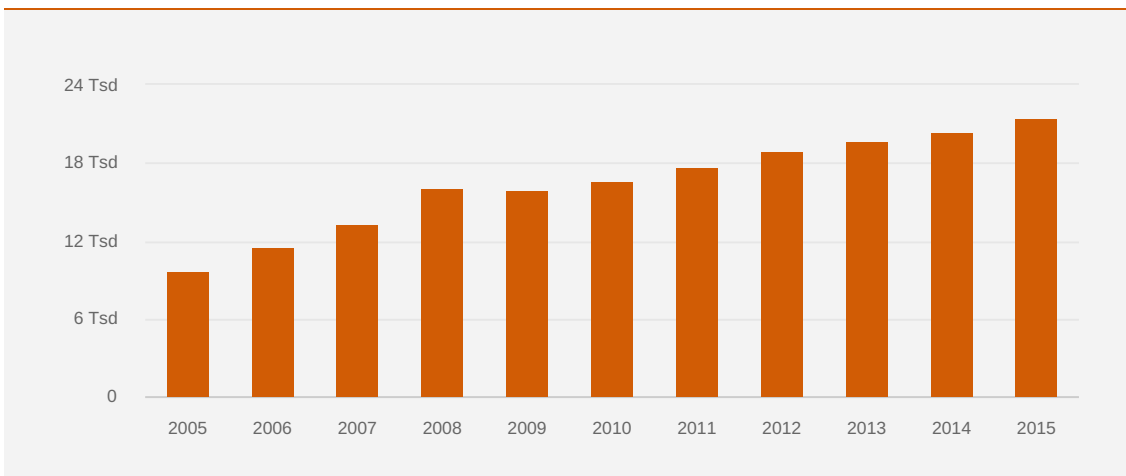
US-Dollar, in Milliarden

Rumänien (2015)	177
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Rumänien (2015)	21.403
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Rumänien (2014)	2,96
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Inflation** in Prozent

Rumänien (2014)	1,07
Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import** US-Dollar, in Milliarden

Export nach Deutschland (2015)	60
Import aus Deutschland (2015)	69

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	22
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	22

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: Gini-Koeffizient

Rumänien (2013)	27
Im Vergleich: Deutschland (2013)	29

Quelle: [The World Bank. Data \(Rumänien\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Rumänien verzeichnet eine positive Wirtschaftsentwicklung, allerdings im EU-Vergleich weiterhin von einem niedrigen Ausgangsniveau kommend. Das BIP pro Kopf hat sich seit der Finanzkrise 2009 positiv entwickelt. Auch das absolute Bruttoinlandsprodukt ist seit 2015 wieder gestiegen, trotz starken Bevölkerungsrückgangs. Für 2017 wird ein erneuter Anstieg erwartet.

Das Wirtschaftswachstum basiert vor allem auf steigendem Konsum. Die positive Konsumententwicklung ist auch einem Anstieg der Löhne im öffentlichen Sektor und der Anhebung des Mindestlohnes zu verdanken. Mittelfristig ist jedoch davon auszugehen, dass der Konsum wieder abflacht, sodass für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum Reformen notwendig wären, um die Wettbewerbsfähigkeit Rumäniens auszubauen (vgl. [GTAI 2016](#)).

Weiterhin ist Rumänien jedoch nach Bulgarien der ärmste Mitgliedsstaat der Europäischen Union, mit einem BIP pro Kopf von 8.600 Euro im Jahr 2016 (Deutschland: 37.900 Euro, EU-Durchschnitt 28.900 Euro, vgl. [Eurostat](#)).

Inzwischen trägt der Dienstleistungssektor (inkl. Handel) mit 42,9 Prozent am meisten zum Bruttoinlandsprodukt Rumäniens bei. Der Anteil der Landwirtschaft umfasst nur noch 4,2 Prozent. Allerdings sind über 27 Prozent aller berufstätigen Rumänen in der Landwirtschaft beschäftigt (Stand 2015, Quelle: http://www.insse.ro/cms/files/statistici/comunicate/pib/a15/pib_tr4r2015_2.pdf).

Weiterhin ist in Rumänien die Korruptionsbekämpfung ein relevantes Thema. Rumänien hat in diesem Bereich seit dem EU-Beitritt erhebliche Fortschritte erzielt, doch ist eine umfassend zufriedenstellende Umsetzung der EU-Vorgaben noch nicht gelungen (Vgl. Bericht der EU-Kommission 2017). Es bleibt zu hoffen, dass auch die neue Regierung in diesem Bereich voranschreiten wird.

Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland

Deutschland ist der wichtigste Handelspartner für Rumänien. Rund 7.500 Unternehmen mit deutscher Beteiligung sind auf dem rumänischen Markt aktiv, diese haben insgesamt circa 250.000 in Rumänien tätige Mitarbeiter. Das bilaterale Handelsvolumen beläuft sich auf 21 Milliarden Euro und hat sich somit seit dem EU-Beitritt Rumäniens 2007 verdoppelt (vgl. AHK World Business Outlook 2016: 4). Weitere wichtige Handelspartner sind Italien, Ungarn, Frankreich und China. Importiert werden vor allem Nahrungsmittel, Chemikalien, Maschinen und Kraftfahrzeuge (vgl. GTAI 2016). Insgesamt ist der Außenhandel stark auf die EU konzentriert, über 75 Prozent des Imports und des Exportes erfolgt mit EU-Staaten. Dieser entwickelt sich weiter positiv, jedoch verzeichnet Rumänien damit weiterhin ein Handelsdefizit. (vgl. AHK World Business Outlook 2016: 4)

In Rumänien wurde 2002 eine Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer (AHK Rumänien) gegründet, mit inzwischen über 530 deutschen und rumänischen Mitgliedsunternehmen, zudem eröffnete 2008 Germany Trade and Invest (GTAI) ein Büro in Bukarest.

Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer, Str. Clucerului 35, et. 2, 011363 București, drahk@ahkrumaenien.ro, <http://rumaenien.ahk.de>

Germany Trade and Invest (GTAI), www.gtai.de

Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktqualifizierung

Positiv zu verzeichnen ist die sinkende Arbeitslosigkeit. Zuletzt lag diese nach offiziellen Angaben bei 5,5 Prozent (2016) (vgl. [Eurostat](#)). Die Arbeitslosigkeit der unter 25jährigen liegt im Vergleich jedoch noch bei 21,7 Prozent (Stand 2015, vgl. [Eurostat](#)). Die somit deutlich höhere Arbeitslosigkeit unter jungen Rumänen ist auch Symptom der relativ hohen Schulabbrecherquote sowie der Schwäche bzw. des weitgehenden Fehlens eines beruflichen Ausbildungssystems. Die geringe Arbeitslosenquote verdeckt allerdings die zirkuläre Arbeitsmigration gering qualifizierter Rumänen zwischen Rumänien und EU-Staaten, allen voran Italien, sowie die landwirtschaftliche Tätigkeit zur reinen Existenzsicherung, wie sie in armen ländlichen Gebieten Rumäniens weiterhin besteht (vgl. BTI 2016: 13). Die durchschnittlichen Arbeitskosten pro Stunde betragen 5 Euro in der Privatwirtschaft. Der EU-Durchschnitt liegt bei 25,60 Euro (vgl. [destatis](#)).

Die Arbeitsmarktsituation sowie auch die Wirtschaftskraft variieren zwischen einzelnen rumänischen Regionen deutlich, mit einem Fokus auf Westrumänien, Zentralsiebenbürgen und der Region Bukarest (vgl. GTAI 2016 und [Auswärtiges Amt](#)). In diesen Regionen lassen sich zumeist auch die ausländischen Unternehmen nieder. Insbesondere ausländische Unternehmen klagen über einen wachsenden Mangel an qualifizierten Fachkräften in Rumänien, der als eines der größten Risiken für Investitionen wahrgenommen wird. Nach einer Umfrage der AHK von 2016 nehmen fast 60 Prozent der befragten Unternehmen den Fachkräftemangel als Risiko wahr (vgl.: AHK World Business Outlook 2016: 4).

Soziale Ausgrenzung

Während sich der GINI-Koeffizient in den vergangenen Jahren positiv entwickelt hat und demnach die soziale Ungleichheit im Land abgenommen hat, sind in Rumänien dennoch weiterhin 37 Prozent der Bevölkerung von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht (Stand 2015). Damit hat sich die Situation zwar in den letzten Jahren verbessert, weiterhin schneidet Rumänien aber im EU-weiten Vergleich nach Bulgarien mit 41 Prozent am schlechtesten ab. Der EU-Durchschnitt liegt bei 23,7 Prozent (vgl. [Eurostat](#)).

Rumänien ist wirtschaftlich von einem starken Stadt-Land-Gefälle geprägt. Fast die Hälfte der rumänischen Bevölkerung lebt auf dem Land. Der Anteil der Landbevölkerung ist in den letzten 15 Jahren um 2 Prozentpunkte gefallen und liegt bei 45 Prozent. Der Landbevölkerungsanteil ist damit weiterhin nicht nur im Vergleich zu Deutschland (25 Prozent) sondern auch zum Beispiel im Vergleich zum Nachbarland Bulgarien (Bulgarien 26 Prozent) groß. Nach offiziellen Angaben leben rund 620.000 Angehörige der Roma-Minderheit in Rumänien und machen damit rund 3 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Fast zwei Drittel der Roma (390.000) leben auf dem Land, hingegen nur ein Drittel der deutschen Minderheit (24.000) (vgl. [UN Data](#)).

Daher sind Angehörige der Roma-Minderheit häufig von doppelter Ausgrenzung betroffen. (BTI 2016). Rumänien weist europaweit einen der stärksten Zusammenhänge zwischen sozialer Herkunft und Bildungschancen auf.

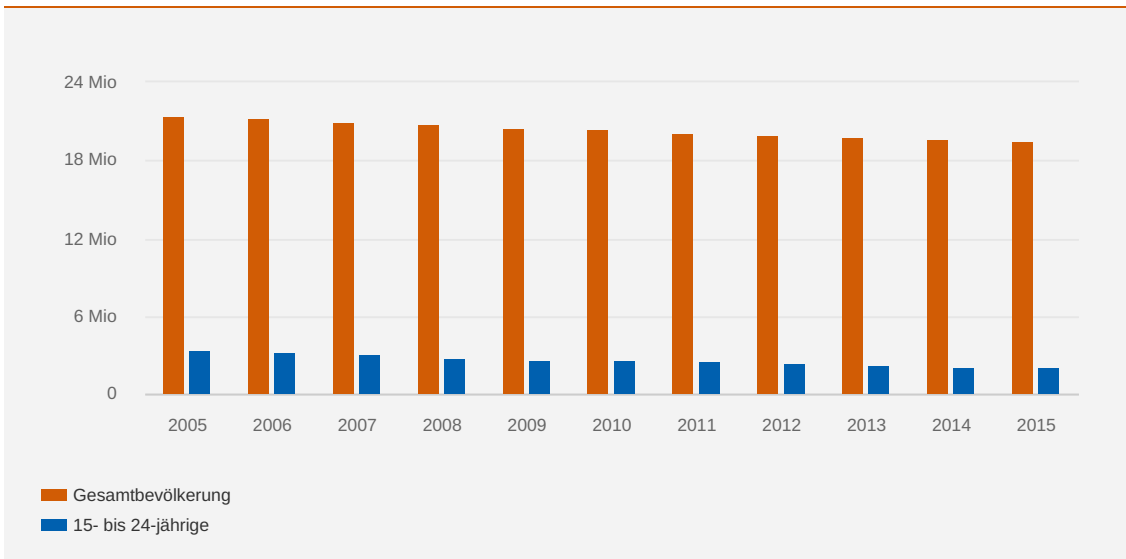
Aktuelle Großprojekte und Wirtschaftsschwerpunkte der Regierung

Rumänien verfügt über das drittgrößte Gasvorkommen in der EU (vgl. [Auswärtiges Amt](#)). In Zusammenarbeit mit Bulgarien, Ungarn und Österreich ist der Bau einer Gaspipeline (BRUA Pipeline) geplant, um die energetische Unabhängigkeit auszubauen. Der Bau soll Ende 2017 beginnen (vgl. [agerpres](#)).

Derzeitige wirtschaftliche Großprojekte, die zumindest teilweise durch EU-Fördermittel finanziert werden, sind unter anderem der Ausbau des U-Bahn-Systems in Bukarest, der Bau von Autobahnen, die Modernisierung eines Bahn-Segments sowie die Erweiterung der Umwelt-Infrastruktur (vgl. EU Bericht Forschung).

c. Bevölkerung

Diagramm 3: **Bevölkerungsentwicklung**



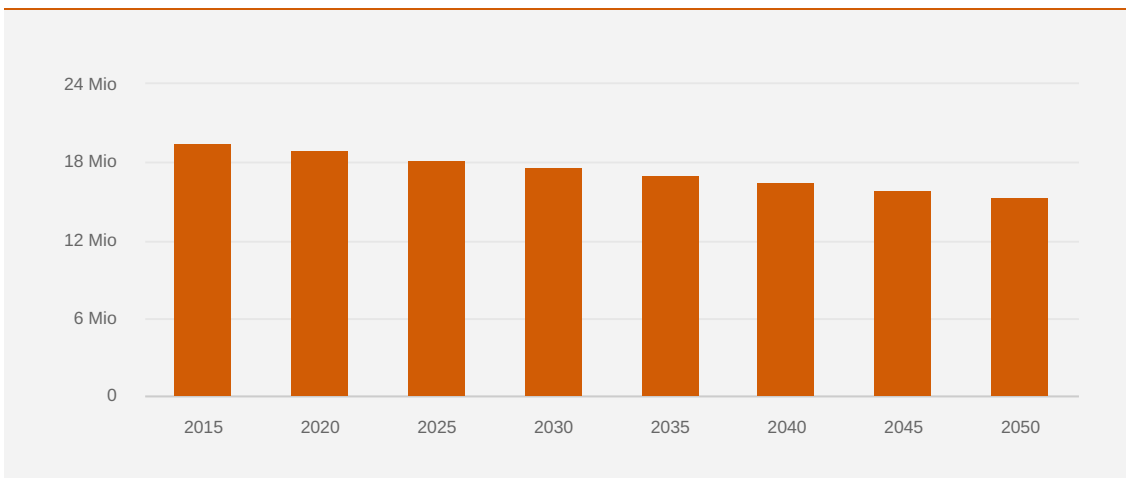
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut

Rumänien (2015)	19.511.324
Im Vergleich: Deutschland (2015)	80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: **Prognose der Bevölkerungsentwicklung**



Quelle: [UN Population Division](#)

Seit 1990 ist die Bevölkerung von damals 23,5 Millionen auf derzeit 19,37 Millionen Einwohner geschrumpft. Zurzeit verzeichnet die rumänische Bevölkerung ein negatives Wachstum von -0,4 Prozent. Bevölkerungsprognosen gehen von einer Fortsetzung dieser Entwicklung aus, die mit einer Alterung der rumänischen Gesellschaft einhergeht. Als Ursachen sind die niedrige Fertilitätsrate von 1,4 und die Abwanderung ins Ausland bei geringer Zuwanderung zu nennen.

Vom Bevölkerungsrückgang besonders stark betroffen ist die junge Bevölkerung und damit auch die potentielle Studierendenschaft. Die Bevölkerungsgruppe der 15-24jährigen betrug 1990 noch 3,9 Millionen, 2016 umfasste sie nur noch zwei Millionen Menschen und hat sich damit fast halbiert. Allein in den letzten zehn Jahren ist ein Rückgang in dieser Bevölkerungsgruppe um eine Million Personen zu verzeichnen (vgl. [UNESCO UIS](#)).

Bis 2009 fand trotz Bevölkerungsrückgang ein stetiger Anstieg der Studierendenzahlen statt. Dies war zum einen durch die relativ niedrige Ausgangslage bedingt, als dass die Zahl der Studierenden unter Ceausescu mit unter 200.000 sehr gering war, und zum anderen mit der Öffnung und Diversifizierung der Hochschullandschaft nach der politischen Wende. 2009 erreichte die Zahl der Studierenden in Rumänien mit fast 1,1 Millionen Studierenden ihren bisherigen Höhepunkt.

Seitdem ist allerdings ein drastischer Rückgang der Studierendenzahlen zu verzeichnen. Seit 2009 – in weniger als zehn Jahren - hat sich die Zahl der Studenten halbiert und liegt derzeit bei 540.000 (Stand 2015, vgl. [UNESCO UIS](#)). Als Ursache sind neben dem allgemeinen Bevölkerungsrückgang die steigende Schulabbrecherquote (vgl. [UNESCO UIS](#)) und die Abwanderung ins Ausland zu Studienzwecken zu nennen. So ist auch die Immatrikulationsquote seit 2009 von 71 Prozent auf 53 Prozent (Stand 2015) gesunken. Auffällig ist zudem die konstant deutlich höhere Immatrikulationsrate unter Frauen, die um elf Prozent höher liegt als bei rumänischen Männern. Auch im Primar- und Sekundarschulbereich besteht eine sinkende Schulbesuchsrate (vgl. [UNESCO UIS](#)).

Die Bevölkerungsprognose für Rumänien legt nahe, dass die Zahl der Studenten weiter sinken wird. Zudem wird ein Studium im Ausland für viele Rumänen finanzierbarer und durch den Wegfall von administrativen Hürden (z.B. Visaregelungen) attraktiver. Ein steigendes Interesse ausländischer Hochschulbildungsinstitutionen am rumänischen Markt und aktiver werdende Vermittlungsagenturen fördern zudem diese Entwicklung.

Die beschriebene Entwicklung der Studierendenzahlen hat bereits Auswirkungen auf die rumänische Hochschullandschaft. Während es in den 1990er Jahren durch die Gründung zahlreicher privater Hochschulen zu einer starken Diversifizierung der Hochschullandschaft kam, ist diese Entwicklung nun wieder rückläufig. In den letzten Jahren wurden mehrere private Hochschulen geschlossen. Aber auch die staatlichen Hochschulen haben inzwischen häufig Schwierigkeiten, ausreichend viele Studierende für ihre Studiengänge zu rekrutieren. Rekrutierung ist damit für rumänische Hochschulen sowohl mit Blick auf den einheimischen Markt als auch mit Blick auf das Ausland zunehmend ein hochrelevantes Thema. Auch ist durchaus eine erhöhte Sensibilisierung gegenüber Brain drain festzustellen. Rekrutierungsmaßnahmen rumänischer Studenten durch deutsche Hochschulen werden daher nicht durchweg begrüßt.

Es ist davon auszugehen, dass mittelfristig eine weitere Verdichtung der rumänischen Hochschullandschaft einsetzen wird. Eine Reduzierung der Anzahl der Hochschulen und der angebotenen Studiengänge, aber auch eine Zusammenlegung von Hochschulen und entsprechende Umstrukturierungsmaßnahmen sind vorstellbar. Da Rumänien sich parallel zu den demographischen Herausforderungen auch mit der notwendigen Stärkung der qualitativen Wettbewerbsfähigkeit von Lehre und Forschung konfrontiert sieht, ist der Reformbedarf hoch und die rumänische Hochschullandschaft steht voraussichtlich vor einem Umbruch. Es ist gut vorstellbar, dass die rumänische Regierung in absehbarer Zeit ein neues Bildungsgesetz verabschieden wird, um insbesondere die demographisch bedingten Rekrutierungs- und damit einhergehenden Finanzierungsschwierigkeiten der Hochschulen zu adressieren.

Der dramatische Rückgang der Studierendenzahlen seit 2009 spiegelt sich auch in den Bewerberzahlen für die DAAD-Stipendien wieder. Zudem ist der rumänische Markt zunehmend stark umkämpft. Dem deutschen Hochschulmarketing zu Gute kommen das steigende Interesse rumänischer Studenten an einem Auslandsstudium, ein positives Deutschlandbild und die engen

wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Die Entwicklung des Bildungssystems im rumänischen Raum ist sehr eng mit den politischen und staatlichen Veränderungen der vergangenen Jahrhunderte und Jahrzehnte verbunden. Im 19. Jahrhundert wurden in Iași (1860), Bukarest (1864) und Klausenburg (1872) erstmals moderne universitäre Einrichtungen gegründet (vgl. Deutschsprachige Studiengänge). Allgemein gilt das 19. Jahrhundert (vor allem ab 1821) als eine Epoche der Modernisierung und Vereinheitlichung politischer und rechtlicher Staatsformen in Rumänien. Der rumänische Raum war damals in drei Fürstentümer geteilt (Transsylvanien, Moldawien, Walachei); eine erste Vereinigung fand 1859 statt (Moldawien und Walachei). Nach Ende des 1. Weltkrieges wurde durch die Verträge von Versailles und Trianon auch die Vereinigung mit Transsylvanien ermöglicht. Im Zuge der Bildung und Konsolidierung eines modernen, administrativen Nationalstaates fiel Bildung eine hohe Priorität zu: Die Einführung der Schulpflicht diente dem Erlernen der rumänischen Sprache und der Sozialisierung im Rahmen des neu gegründeten rumänischen Nationalstaates. Die Hochschulbildung trug damit auch zur Gründung einer einheimischen Elite bei. 1864 wurde ein nationales Bildungsgesetz verabschiedet, gefolgt von weiteren Bildungsreformen in den zwei folgenden Jahrzehnten, deren Ziel eine Vereinheitlichung des rumänischen Bildungssystems war.

Nach der Vereinigung der drei historischen Fürstentümer 1918 und einer kurzen Aufschwungsperiode ist die Geschichte Rumäniens von einer faschistischen Diktatur und dem Wandel zum staatlichen Sozialismus geprägt. Nach 1947, im Zuge einer grundlegenden, ideologisch bedingten Modernisierung der traditionellen Gesellschaftsstrukturen, wurde auch das Hochschulsystem reformiert: die Hochschulstandorte wurden ausgebaut und neue ins Leben gerufen. Die geographische Polarisierung der Hochschulstandorte blieb weiterhin bestehen, mit Bukarest, Iași und Cluj-Napoca als die wichtigsten Zentren. Jedoch gewannen Städte wie Timișoara (mit zwei großen Universitäten, gegründet 1920 und 1962), Craiova (Universitätszentrum seit 1947), Brașov (1948) oder Constanta (1961) an Bedeutung. Eine massive Studierendenschaft konnte sich jedoch während des sozialistischen Regimes nicht bilden, da die Aufnahme zum Studium politisch und ideologisch geprägt war.

Nach der Wende (1989-1990) konnte zunächst eine Liberalisierung des Bildungssystems beobachtet werden, deren wichtigsten Indikatoren der stetige Anstieg der Studierendenzahlen und die Gründung mehrerer privater Hochschulen waren. Beide diese Entwicklungen sind seit 2010 in einem von schrumpfender Bevölkerung und von der Verschärfung der Akkreditierungskriterien geprägten Kontext rückläufig.

Für eine synthetische Zusammenfassung vgl.

<http://sites.miiis.edu/easterneuropeaneducation/history-of-education/>.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Der rumänische Staat kann dem Typus des Zentralstaates zugeordnet werden. Das politische System ist eine semi-präsidentielle Demokratie: die Regierungsgewalt ist zwischen dem Staatspräsidenten und der von einem Premierminister geführten Regierung geteilt, wobei letzterer mehr politische Macht zufällt.

Die rumänische Verfassung garantiert das Grundrecht auf Bildung und erwähnt ausdrücklich die Autonomie der Hochschulen ([Constitutia Romaniei](#), Art. 32).

Für die konkrete Ausgestaltung des Bildungssystems stellt das Nationale Bildungsgesetz von 2011 (LEN, 1/2011) die wichtigste Rechtsgrundlage.

Im Bildungsgesetz 2011 wird die Hochschulautonomie mehrfach erwähnt und ist Grundlage für die bestehende dreiteilige Definition dieser. Diese drei Bereiche der Hochschulautonomie umfassen

folgende Aspekte:

1. Die rumänischen Hochschuleinrichtungen genießen Autonomie in der Bestimmung der Fachrichtungen, der Studiengängen, der Aufnahme- und Prüfungskriterien, der Forschungsschwerpunkte sowie in der Anstellung von Lehrkräften und der Organisation des Lehrkörpers.
2. Die Hochschulen werden vom Staat finanziert. Die Finanzierung erfolgt per capita, unabhängig von Fachrichtungen. Zudem sind die Hochschulen in der Verwaltung ihrer eigenen Güter, Besitztümer und des eigen erwirtschafteten Einkommens autonom. So dürfen die Hochschulen über die eingenommenen Studiengebühren autonom bestimmen.
3. Gebäude, Räumlichkeiten und Grundstücke der Hochschulen sind geschützt. Deren Organisation obliegt den universitätsinternen Regelungen.

Die oben genannten Prinzipien werden durch die Universitätssatzungen („Carta Universitară“) konkretisiert, die vom Senat der jeweiligen Universität verabschiedet werden.

Es ist anzumerken, dass die vergleichsweise hohe Autonomie der rumänischen Universitäten in zweierlei Hinsicht begrenzt ist:

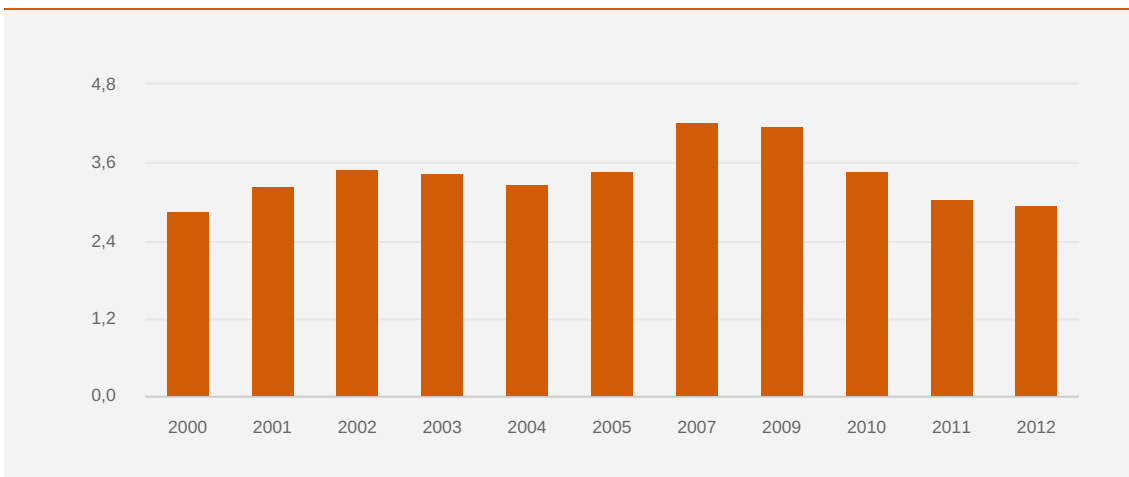
1. Die Anerkennung ausländischer Diplome: Für die Anerkennung ausländischer Diplome ist ausschließlich die Anerkennungsbehörde des Bildungsministeriums (CNRED, www.cnred.ro) zuständig.
2. Die Verleihung der Dokortitel: Diese erfolgt per Ministererlass (vgl. Abschnitt „Promotion“). Dasselbe gilt auch für die Habilitation (vgl. Bildungsgesetz 2011 (LEN), Art. 300).

Das Bildungsministerium (sowie das wiedergegründete Ministerium für Forschung) spielt auf Regierungsebene die zentrale Rolle bei der Implementierung und der weiteren Ausgestaltung des Bildungsgesetzes.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

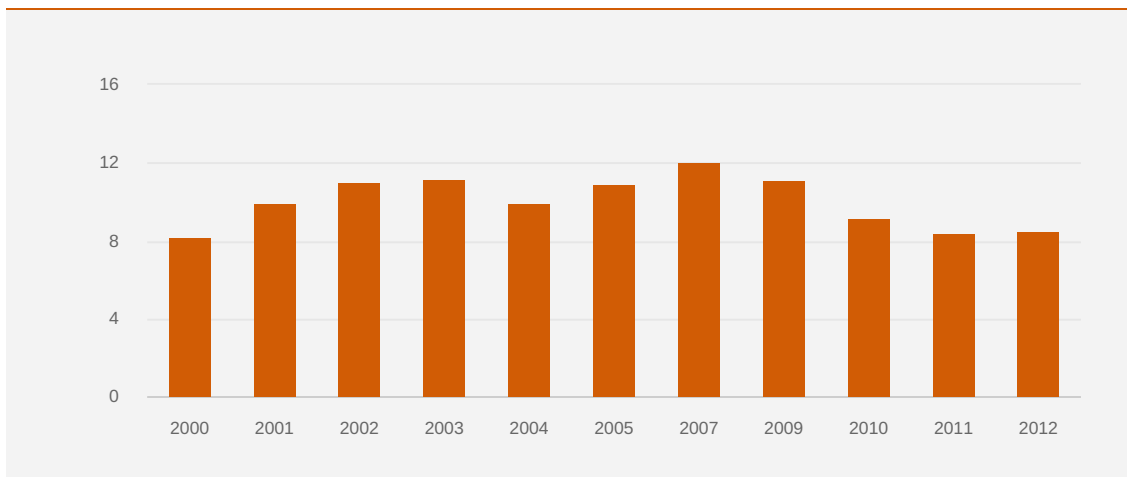
in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

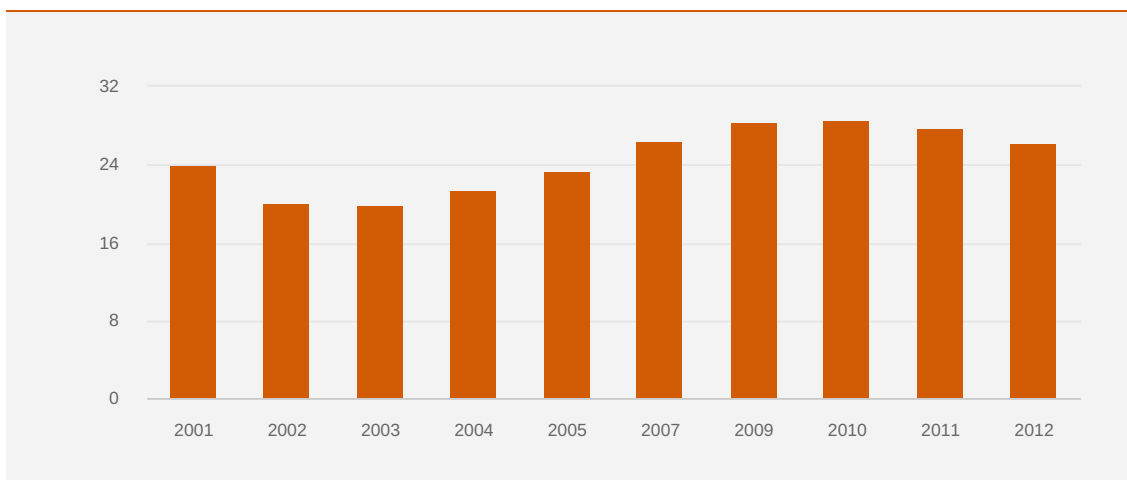
in Prozent



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2012)	2,94
Im Vergleich: Deutschland (2012)	4,94
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2012)	8,44
Im Vergleich: Deutschland (2012)	11,22
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2012)	26,16
Im Vergleich: Deutschland (2012)	26,78

Quelle: [The World Bank, Data](#), [The World Bank, Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Der Rückgang der Gesamtstudierendenzahl in den letzten acht Jahren (diese lag 2008 rund 30 Prozent höher als 2015, vgl. Abschnitt „Bevölkerungsentwicklung“) spiegelt sich in den zunehmenden Finanzierungsproblemen der Hochschulen wider. Hinzu kommt, dass die anteilige Finanzierung der tertiären Bildung mit aktuell 0,37 Prozent des BIP eine der niedrigsten auf EU-Ebene ist. Das gilt auch für die Durchschnittskosten pro Studierender, die 2015 bei 1.310 Euro lagen (vgl. ca. 12.100 Euro im EU-Durchschnitt im Jahr 2012) (vgl. CNFIS (2016): 70-71).

Der Anteil für Bildung am rumänischen Bruttoinlandsprodukt lag 2015 bei 3,1 Prozent. Der EU-Durchschnittswert liegt bei 4,9 Prozent. Zudem muss man beachten, dass das Bruttoinlandsprodukt Rumäniens sehr niedrig ist. Betrachtet man speziell den Anteil für den tertiären Bildungsbereich so ist dieser mit 0,37 Prozent um die Hälfte niedriger als der EU-Durchschnitt (0,7 Prozent, Stand 2015, vgl. [Quelle](#)).

Es kann von einer „chronischen Unterfinanzierung“ (CNFIS (2016): 127) der rumänischen Hochschulen gesprochen werden, welche sich auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit dieser auswirkt. Dazu kommt der negative Einfluss der mangelnden Finanzierung der Hochschulen auf den Promotionsbereich und damit mittelfristig auch auf die Forschungslandschaft.

In diesem Zusammenhang ist alternativen Förderung- und Finanzierungsquellen eine besondere Wichtigkeit zuzuschreiben. Dies betrifft in erster Linie die Finanzierung von Forschungsprojekten durch den rumänischen Staat, die EU oder sonstige Geldgeber. Der rumänische Staat fördert zum Beispiel Forschungsteams und Projekte über UEFISCDI, im Rahmen der Nationalen Strategie für Forschung, Entwicklung und Innovation 2020 (vgl. Abschnitt „Forschungsförderung“ und <https://uefiscdi.ro/>). Hinsichtlich einer EU-Finanzierung war das Förderprogramm POSDRU (Operational Sectorial Programme – Development of Human Resources), welches von 2007 bis 2013 lief, für rumänische Hochschulen von hoher Relevanz: Im Rahmen des Programms wurden 70 rumänische Universitäten sowie 15.000 Doktoranden gefördert (vgl. [Quelle](#)).

Mit Blick auf die deutschsprachigen Studiengänge in Rumänien ist auch die Projektförderung durch den DAAD hervorzuheben. Rumänien ist nach Russland im Förderprogramm „Deutschsprachige Studiengänge im Ausland“ der größte Nutznießer.

Die Finanzierung rumänischer Hochschulen wird vom Nationalen Bildungsgesetz Nr.1/2011 geregelt (LEN). Artikel 8 des Gesetzes benennt zwei Hauptfinanzierungsquellen: den rumänischen Staat und das eigene Einkommen der Hochschulen. Die Hochschulen dürfen im Einklang mit den geltenden gesetzlichen Bestimmungen ihre Mittel autonom verwalten (Bildungsgesetz 2011 (LEN), Art. 222 und 223).

Staatliche Mittel erhalten die Hochschulen über das Bildungsministerium. Diese Mittel werden unterteilt in „Basisfinanzierung“, „komplementäre Finanzierung“ und „zusätzliche Finanzierung“. Die Basisfinanzierung dient der Finanzierung der Studiengänge. Diese Finanzierung erfolgt jährlich und für die Dauer eines gesamten Studienzyklus (vgl. CNFIS (2016): 12). Berechnungsgrundlage der Finanzierung ist der geschätzte Mittelwert aus Kosten pro Student, pro Fachrichtung, Studiengang und Unterrichtssprache (vgl. Bildungsgesetz 2011 (LEN), Art 223 (4) und CNFIS (2016): 75).

Die **komplementäre Finanzierung** dient der Deckung der Kosten für Unterkunft, Verpflegung, Ausstattung und Instandhaltung.

Die zusätzliche Finanzierung ist als Exzellenzinitiative gedacht und dient der Förderung besonderer wissenschaftlicher Leistungen. Die Kriterien werden vom Nationalen Rat für die Finanzierung der Höheren Bildung (CNFIS) im Einklang mit dem Bildungsministerium festgelegt.

Als wichtigste **eigene Einkommensquelle** rumänischer Hochschulen sind die Studiengebühren zu nennen. Die staatlichen Hochschulen dürfen, unter geltenden gesetzlichen Bestimmungen, eine gewisse Anzahl an studiengebührenpflichtige Plätze anbieten. Infolge der Aufnahmeprüfung werden den besten Studienbewerbern die staatlich subventionierten Studienplätze zugeteilt. Den restlichen Bewerbern steht es frei, einen gebührenpflichtigen Studienplatz anzunehmen.

Im Jahr 2015 waren insgesamt 448.939 Studierende an staatlichen Hochschulen in Rumänien immatrikuliert (BA, MA, Promotion). Davon studierten 209.517 (64,13 Prozent) auf einem staatlich subventionierten und 161.012 (35,86 Prozent) auf einem gebührenpflichtigen Studienplatz (vgl. CNFIS (2016): 67). Die Anzahl der staatlich subventionierten Studienplätze blieb in den letzten acht Jahren relativ konstant. Hingegen ist jedoch ein bedeutender Rückgang der gebührenpflichtigen Studienplätze zu verzeichnen: So konnten 2008 noch 361.115 gebührenpflichtige Studienplätze vergeben werden, dies machte 55,53 Prozent aller Studienplätze aus.

d. Relevante Institutionen

Die wichtigsten rumänischen Einrichtungen im Bereich der Hochschulbildung sind das Nationale Bildungsministerium (<https://www.edu.ro>) und der Nationalrat für die Förderung der höheren Bildung CNFIS (Consiliul Național pentru Finanțarea Învățământului Superior), der das Bildungsministerium mit Blick auf die Mittelvergabe an Hochschulen berät (vgl. www.cnfis.ro). Stipendien an ausländische Studierende werden vom rumänischen Außenministerium vergeben (vgl. www.mae.ro/en/node/10251).

Des Weiteren spielt in Rumänien die nationale Rektorenkonferenz (Consiliul National al Rectorilor – CNR (www.cnr-romania.ro)) eine einflussreiche Rolle. Es handelt sich dabei um eine unabhängige Einrichtung, deren Ziel die Interessensvertretung rumänischer Hochschulen sowie die Kooperation mit dem Bildungsministerium und die Beaufsichtigung der Implementierung des Bildungsgesetzes ist.

Die im Dezember 2016 neu gewählte Regierung hat zudem das Bildungsministerium in zwei Einrichtungen geteilt, um ein Forschungsministerium zu schaffen. Unter der letzten Regierung war das Bildungsministerium auch für den Forschungsbereich zuständig. Dieses neue Ministerium für Forschung und Innovation ist für Forschungspolitik und Forschungsfinanzierung zuständig. Dem Ministerium unterstehen mehrere Forschungsinstitute und Forschungseinrichtungen. Die Bekanntesten sind die Agentur für Luft- und Raumfahrt (ROSA) und das Institut für Nuklearphysik (IFA).

Für den Forschungsbereich sind ferner die Akademie der Wissenschaften (www.acad.ro) und die ihr zugeordneten Institute wichtige Institutionen. Die Akademie der Wissenschaft ist nicht dem Forschungsministerium unterstellt. Ferner sind die Leiter der Doktorandenschulen der Universitäten wichtige Ansprechpartner für den Promotionsbereich, da ein Promotionsstudium nur im Rahmen einer solchen Doktorandenschule möglich ist. Die Kontaktdaten liegen dem DAAD-Informationszentrum Bukarest vor.

Zudem ist die dem rumänischen Bildungsministerium unterstehende Behörde UEFISCDI (Executive Agency for Higher Education, Research, Development and Innovation Funding - <http://en.uefiscdi.gov.ro/>) für den Hochschul- und Forschungsbereich relevant. Unter anderem ist diese Behörde für die Study-In-Romania Plattform (www.studyinRomania.gov.ro) und die Plattform zur rumänischen Forschungsinfrastruktur ERRIS (Engage in the Romanian Research Infrastructures System - www.erris.gov.ro) zuständig.

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Insgesamt gibt es derzeit in Rumänien 101 Hochschulen (Stand 2014/15). 56 der Hochschulen sind staatlich, 45 Hochschulen sind privat. Bei sieben der staatlichen Hochschulen handelt es sich um militärische Institutionen, hierzu gehört auch die Akademie zur Polizeiausbildung. Alle staatlichen Hochschulen sind akkreditiert. 35 der 45 privaten Hochschulen sind ebenfalls akkreditiert. Die restlichen zehn arbeiten mit provisorischen Genehmigungen des Bildungsministeriums. Eine Liste aller Hochschulen mit dem Link zur jeweiligen Einrichtung findet sich auf der Webseite des rumänischen Bildungsministeriums. Diese Seite ist auch auf Englisch verfügbar: www.edu.ro/institutii-invatamant-superior.

In Rumänien gibt es 27 Hochschulstandorte. Mit Abstand die meisten Hochschulen befinden sich in der Hauptstadt Bukarest: in Bukarest gibt es 33 Hochschulen, davon sind 16 private Einrichtungen. Auf dem zweiten Platz folgen Cluj-Napoca und Iași mit jeweils 10 tertiären Bildungseinrichtungen. Eine ähnliche Verteilung zeigt sich auch bei der Zahl der Studierenden: An den Bukarester Hochschulen sind insgesamt über 170.000 Studierende immatrikuliert, damit ungefähr ein Drittel der Gesamtstudierendenschaft von 540.000. In Cluj-Napoca studieren knapp 66.000 und in Iași 55.000 Studierende (Stand 2014/15, vgl. Romanian Statistical Yearbook 2015: 314).

Die große Mehrheit der Studenten studiert an einer staatlichen Einrichtung. Nur etwa 14 Prozent (rund 77.000 Personen) sind an einer privaten Hochschule immatrikuliert. Die fünf größten Hochschulen des Landes sind folgende:

1. Babeș-Bolyai-Universität Cluj-Napoca: 34.904 Studierende
2. Universität Bukarest: 31.235 Studierende
3. Universität Politehnica Bukarest: 27.803 Studierende
4. Al. I. Cuza Universität Iași: 24.227 Studierende
5. ASE Bukarest (Wirtschaftsuniversität): 21.246 Studierende

Ähnlich zur deutschen Plattform study-in.de hat das rumänische Bildungsministerium auf www.studyinromania.gov.ro eine Plattform zur Studiengangsuche in Rumänien einrichten lassen.

Eine vom DAAD-Informationszentrum Bukarest erstellte Übersicht der deutschsprachigen Studiengänge in Rumänien findet sich hier: www.StudierenaufDeutsch.ro.

Im tertiären Bildungsbereich gibt es zusätzlich nicht-universitäre Colleges (vgl. www.edu.ro/tertiar-nonuniversitar und siehe Abschnitt „Hochschultypen“).

In Rumänien kann zunächst zwischen staatlichen und privaten Hochschulen unterschieden werden. Bei den staatlichen Hochschulen stellen des Weiteren die neun militärischen und eine polizeiliche Hochschuleinrichtung eine besondere Untergruppe dar. Diese unterstehen dem Verteidigungsministerium bzw. dem Innenministerium und nicht dem Bildungsministerium.

Bei den zivilen staatlichen Hochschulen kann ferner zwischen Technischen Hochschulen (Politehnica), fachlich breit aufgestellten Volluniversitäten und spezialisierten Hochschulen differenziert werden. Die Gruppe der spezialisierten Hochschulen bietet ein umfangreicheres Fächerangebot an, als dies in Deutschland in der Regel der Fall ist. Hierzu gehören auch Kunsthochschulen, Musikhochschulen aber auch eine Wirtschaftsuniversität, agrarwissenschaftliche Hochschulen und medizinische Universitäten. Wenn es in einer Stadt für einen Fachbereich eine spezialisierte Hochschule gibt, wird dieser Fachbereich in der Regel nicht zusätzlich auch noch von der Volluniversität angeboten oder zumindest nur in sehr begrenztem Umfang.

Technische Universitäten haben ihren Schwerpunkt auf den Ingenieurwissenschaften, wobei sie zunehmend auch versuchen andere Fachbereiche abzudecken. Informatik wird teils an Technischen Hochschulen teils an klassischen Universitäten angeboten.

Die meisten Hochschulen tragen die Bezeichnung „Universität“. Ebenfalls ist die Bezeichnung „Akademie“ verbreitet und auch die Bezeichnung „Institut“ ist vorhanden. Die unterschiedlichen Bezeichnungen drücken keine inhaltliche Typisierung aus, sondern meist ist die jeweilige Bezeichnung historisch gewachsen.

Private Hochschulen sind in der Regel spezialisierte Hochschulen, die oftmals Sozial-, Geistes- oder Wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge anbieten.

Folgende Hochschultypen können daher in Rumänien unterschieden werden:

- Klassische Universitäten (mit geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Fächern),
- Technische Universitäten (mit Ingenieurwissenschaften),
- Medizinisch-pharmazeutische Universitäten,
- Agrarwissenschaftlich-veterinärmedizinische Universitäten,
- Architektur-, Kunst- und Musikhochschulen
- Weitere spezialisierte Hochschulen (dazu gehört die Wirtschaftsakademie ASE, die viertgrößte Hochschule des Landes)
- (Spezialisierte) Privathochschulen
- Akademien für Polizei und Militär

Eine Differenzierung zwischen Fachhochschulen mit einer angewandten Ausrichtung und forschungsorientierten Hochschulen gibt es traditionell in Rumänien nicht. Ein 2011 initiiertes nationales Ranking sah vor, eine vergleichbare Differenzierung der Hochschullandschaft einzuführen. Diese evaluationsbasierte Kategorisierung aller rumänischen Hochschulen, welche jedoch anschließend erfolgreich angefochten wurde, teilte die rumänischen Hochschulen in drei Kategorien ein: 1) advanced research universities; 2) teaching and research universities, 3) teaching oriented universities. Dieses Ranking ist weiterhin auf folgender Webseite einsehbar: <http://chestionar.uefiscdi.ro/> (weitere Informationen dazu im Abschnitt „Qualitätssicherung“).

Ein duales Hochschulstudium wird in Rumänien bislang nicht angeboten. Der Bedarf besteht jedoch und mehrere Akteure, sowohl von deutscher als auch von rumänischer Seite, äußern Interesse an der Einführung eines solchen Systems, um die „Employability“ zu stärken und den hochqualifizierten Fachkräftebedarf besser decken zu können. Von rumänischer Seite aus besteht jedoch auch Skepsis, bedingt vor allem durch die Sorge, den wissenschaftlichen Ruf der eigenen Hochschule damit zu schmälern. Erste Sondierungsgespräche wurden geführt.

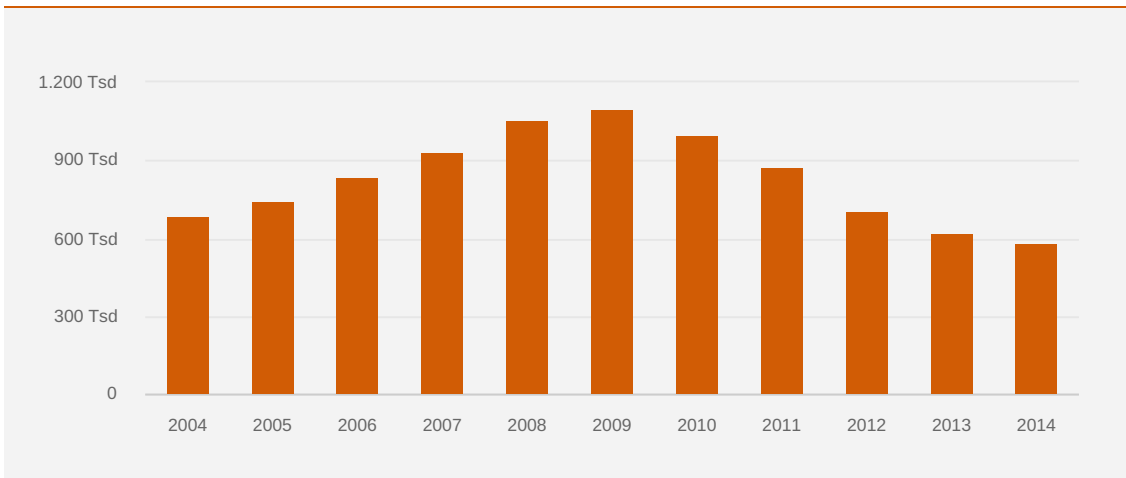
Die American-Romanian University ist eine in Rumänien akkreditierte Einrichtung, während die 2016 eröffnete Entrepreneurship Academy ein Ableger einer niederländischen Hochschule ist und dort akkreditiert ist. Beide befinden sich in Bukarest.

Neben den Hochschulen gibt es nicht-universitäre tertiäre Bildungseinrichtungen, sogenannte Colleges, die Kurse zur beruflichen Weiterbildung und allgemeinen Erwachsenenbildung anbieten. Es handelt sich dabei nicht um Hochschuleinrichtungen im deutschen Sinne, sie sind jedoch in der Regel an Hochschulen gekoppelt. Der Besuch eines solchen Colleges setzt keine Hochschulreife voraus, was bedeutet, dass auch Personen ohne Bakkalaureat diese Einrichtungen besuchen dürfen. In der Praxis spielen diese Einrichtungen eine untergeordnete Rolle. Eine Liste dieser Einrichtungen findet sich auf der Seite des Bildungsministeriums: www.edu.ro/tertiar-nonuniversitar.

Eine weitere Besonderheit in der tertiären Bildungslandschaft Rumäniens stellt die Alternative University dar, die 2013 gegründet wurde. Hierbei handelt es sich nicht um eine Universität im eigentlichen Sinne - sie ist auch nicht als Universität akkreditiert - sondern um eine privat organisierte tertiäre Bildungseinrichtung im Bereich der Erwachsenenbildung, die kostenpflichtige Kurse in verschiedensten Bereichen anbietet (<http://universitatealternativa.ro/>).

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



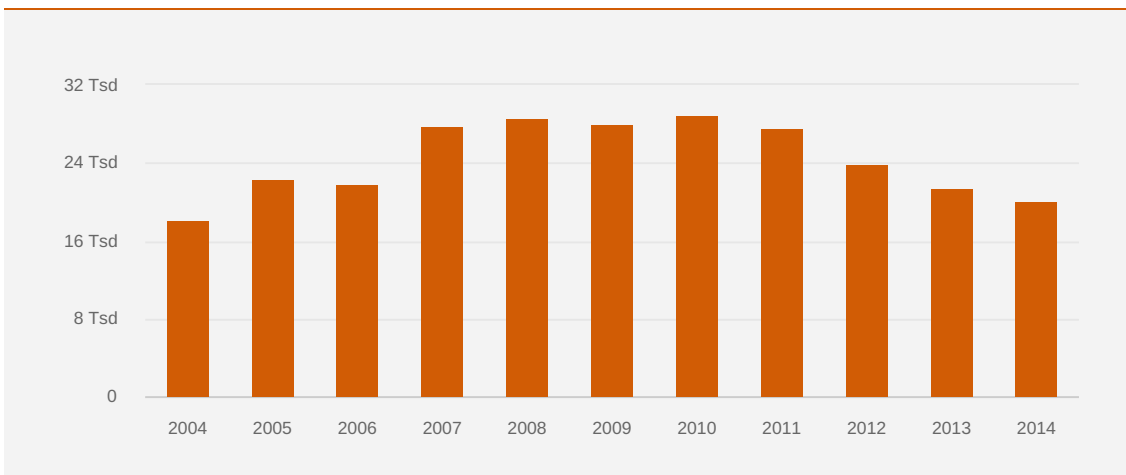
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Rumänien (2014)	578.706
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2.698.910

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Rumänien\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden

Rumänien (2014)

19.992

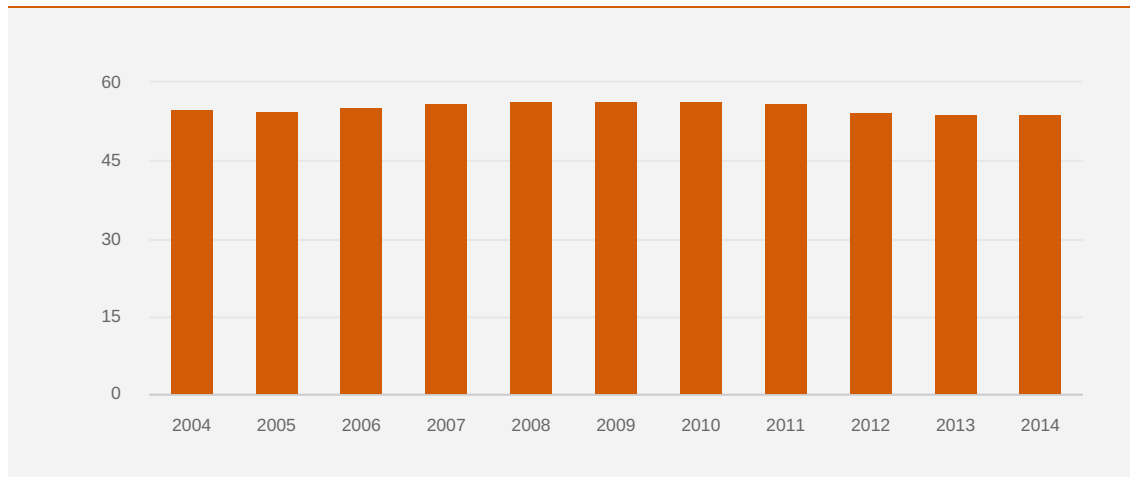
Im Vergleich: Deutschland (2014)

214.700

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)

in Prozent

Rumänien (2014)

53,78

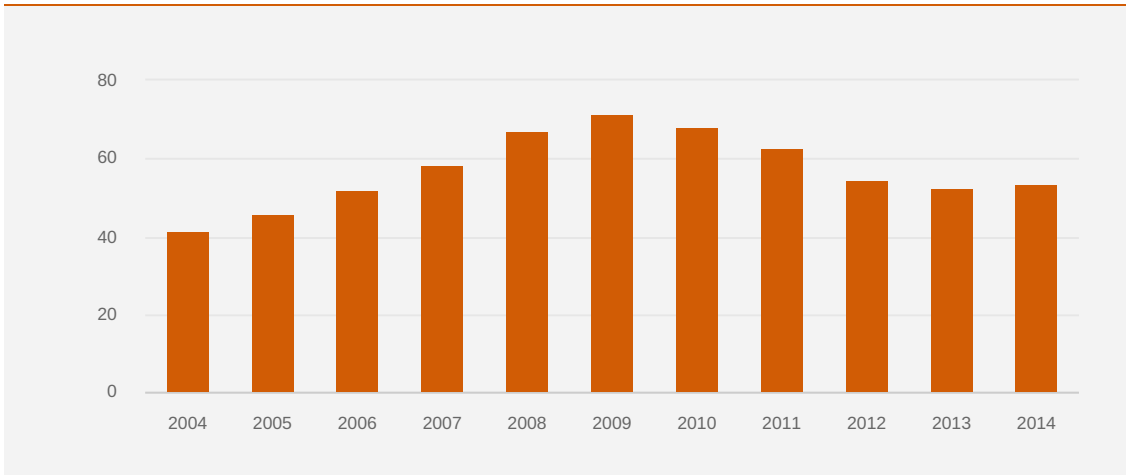
Im Vergleich: Deutschland (2014)

47,80

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Rumänien\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 11: Studierendenzahl (gross enrolment ratio, tertiary)

in Prozent



Quelle: [The World Bank, Data](#)

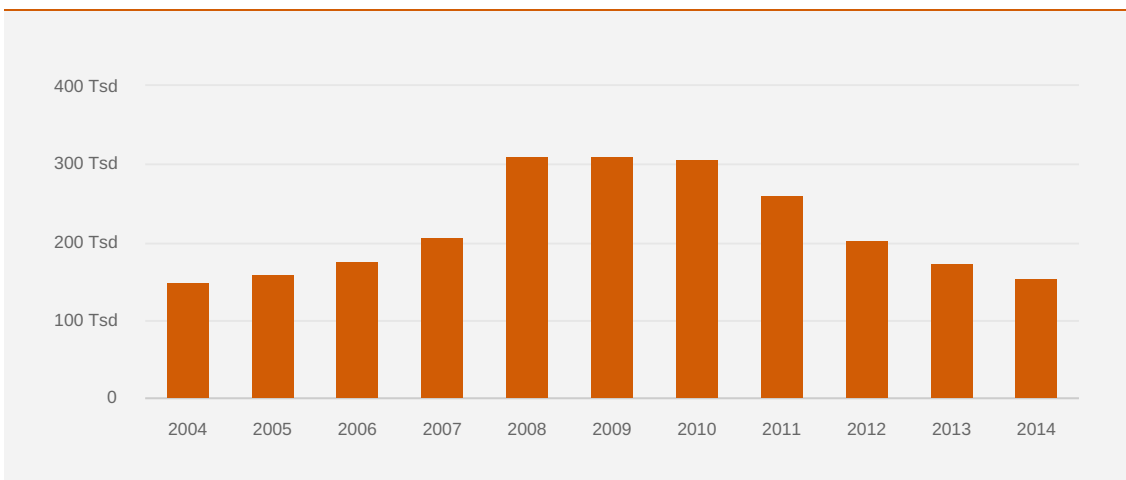
Kennzahl 13: Studierendenzahl (gross enrolment ratio, tertiary)

in Prozent

Rumänien (2014)	53,22
Im Vergleich: Deutschland (2014)	65,47

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Diagramm 12: Absolventen BA und MA



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

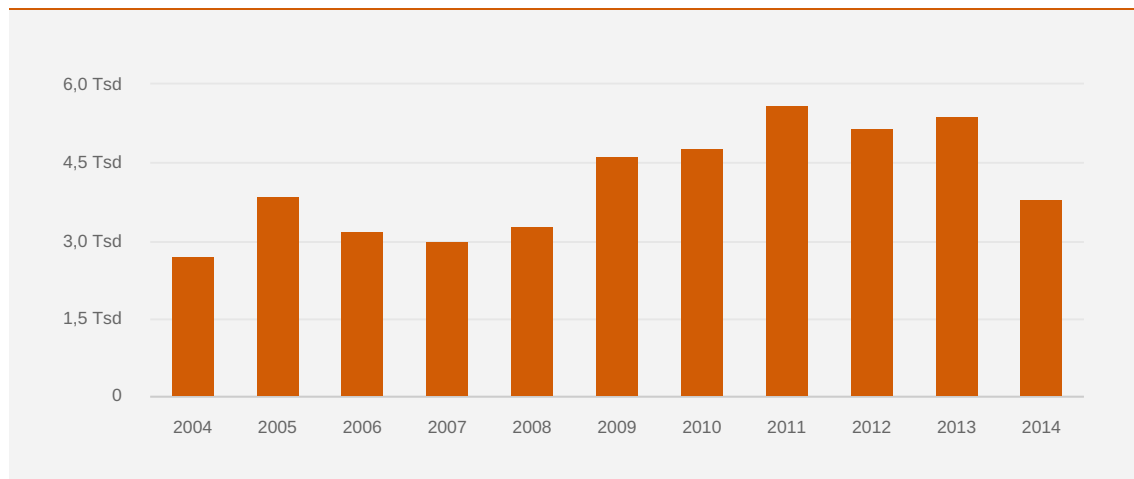
Kennzahl 14: **Absolventen BA und MA**

Rumänien (2014) **153.515**

Im Vergleich: Deutschland (2014) **480.161**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Rumänien\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 13: **Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: **Absolventen PhD**

Rumänien (2014) **3.777**

Im Vergleich: Deutschland (2014) **28.147**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Erläuterungen zur Entwicklung der Studierendenzahlen in Rumänien finden sich im Abschnitt "Bevölkerungsentwicklung".

Rumänien ist 1999 dem Bologna-Vertrag beigetreten. 2004 wurde das Bologna-System auch in der nationalen Gesetzgebung verankert (Law 288/2004), mit der Folge dass 2005 alle Hochschulen ihr Studiensystem auf das dreistufige Bologna-System umzustellen hatten, wenn dies noch nicht erfolgt war (vgl. Curaj/Deca/Haj (2015): 7).

Formell nutzen alle Hochschulen das ECTS System. Credits werden auf Basis des Workloads in Kombination mit dem Lernerfolg (learning outcome) vergeben. Es ist gesetzlich nicht festgeschrieben, wie viele Arbeitsstunden auf einen Kreditpunkt fallen sollen, dies kann von Hochschule zu Hochschule variieren. Viele Studiengänge orientieren sich an den EU-Empfehlungen, die 27 Stunden pro Kreditpunkt vorsehen. Das Diploma Supplement sollte formell von allen Hochschulen ausgehändigt werden. Dies ist auch in der Praxis an vielen Hochschulen Standard. Das Supplement ist in der Regel zweisprachig: Rumänisch – Englisch.

Bachelor / Lizenzdiplom:

Der Abschluss gemäß der ersten Bologna-Stufe lautet in Rumänien offiziell weiterhin „Diploma de Licență“, (vgl. Bildungsgesetz 2011 (LEN), Art. 152 (1)), aber auch die Bezeichnung Bachelor ist zunehmend geläufig. Ingenieurwissenschaftliche Studiengänge können auch die Abschlussbezeichnung „Diplomă de inginer“ verwenden.

Bachelor- und Masterstudium müssen gemeinsam insgesamt mindestens von fünfjähriger Dauer sein. Alle Bachelorstudiengänge in Rumänien eröffnen formell den Zugang zu einem anschließenden Masterstudium. Die Mehrzahl der Bachelorstudiengänge umfasst 180 ECTS (59 Prozent) und hat damit eine Studiendauer von drei Jahren. Knapp 40 Prozent der Bachelorstudiengänge sind auf vier Jahre angelegt und sehen 240 ECTS vor. Hierunter fallen vor allem die technischen Fachrichtungen. Eine geringe Anzahl an Studiengängen umfasst 210 ECTS. Ein Studium der Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie, Tiermedizin und der Architektur schreibt 360 ECTS vor und damit eine Dauer von fünf oder sechs Jahren. Diese letztgenannten Studiengänge werden strukturell als integrierte Studiengänge aus erstem und zweitem Zyklus verstanden, sodass sie ebenfalls dem Bologna-System entsprechen. Absolventen dieser Studiengänge wird formell direkter Zugang zum einem Promotionsstudium gewährt (Quelle: Bologna-Report Romania 2015). So genannte „short cycle programmes“ sind in Rumänien unüblich und werden nicht als Teil der Hochschulbildung angesehen.

Von den insgesamt 540.000 Studierenden in Rumänien sind 411.000 im Bachelorbereich eingeschrieben (vgl. Romanian Statistical Yearbook 2015: 297, Stand 2015). Fast 500.000 Studierende sind in Vollzeit-Studiengängen eingeschrieben (144 Studierende in Abendstudiengängen, 19.730 in Teilzeitstudiengängen und 27.195 in Fernstudiengänge) (vgl. Romanian Statistical Yearbook 2015: 317, Stand 2015). Allerdings finden Masterstudiengänge in Rumänien häufig in der Praxis ausschließlich am Abend statt, da Masterstudierende oft bereits Vollzeit berufstätig sind. Auch im Bachelorbereich ist eine berufliche Tätigkeit neben dem Studium deutlich verbreiteter bzw. ausgeprägter als dies in Deutschland der Fall ist.

Master:

Ein Masterstudium dauert in der Regel zwei Jahre und umfasst 120 ECTS (89 Prozent der Studiengänge). 15 Prozent der Masterstudierenden sind aber in einem einjährigen Studiengang mit nur 90 ECTS eingeschrieben. Alle Masterstudiengänge ermöglichen den Zugang zu einem Promotionsstudium.

Abhängig vom Studiengang nimmt ein Viertel bis die Hälfte der Bachelorabsolventen anschließend ein Masterstudium auf. Weitere Zugangsvoraussetzungen zum Masterstudiengang können von der Hochschule selbst gesetzt werden, so zum Beispiel Eingangstests (siehe Abschnitt „Hochschulzugang Rumänien“).

Auf Masterebene wird zwischen beruflichem Master, forschungsorientiertem Master und didaktischen Masterprogrammen unterschieden (vgl. Bologna-Report Romania 2015).

Aufbau des Studienjahres:

Das Studienjahr in Rumänien beginnt am 1. Oktober. Ein Studienbeginn zum Sommersemester ist in Rumänien nicht möglich. Die Vorlesungszeit des Wintersemesters dauert in der Regel bis Mitte Januar. Es folgt eine meist dreiwöchige Prüfungsphase und die daran anschließenden Semesterferien dauern eine Woche.

Das Sommersemester beginnt somit in der Regel Mitte/ Ende Februar. Die Vorlesungszeit des Sommersemesters läuft bis Ende Mai. Auch hier schließt sich eine mehrwöchige Prüfungsphase an. Die langen Sommersemesterferien umfassen entsprechend die Monate Juli, August und September. Insbesondere in den Monaten Juli und August sind auch Hochschullehrer und Hochschulverwaltung großteils aufgrund von Urlaub nur eingeschränkt erreichbar.

Lehrveranstaltungen und Unterricht:

Studiengänge unterscheiden in der Regel zwischen Vorlesungen, Seminaren und Übungen. Die methodisch-didaktische Umsetzung des Unterrichts variiert stark und ist abhängig vom Studiengang und dem Dozenten. Jüngere Dozenten und Studiengänge, die in Kooperation mit ausländischen Hochschulen durchgeführt werden, bieten meist moderneren Unterricht an.

Der Großteil der Veranstaltungen sind Pflichtveranstaltungen. Wahlfächer fließen meist nicht mit in

die Abschlussnote ein.

Viele Studierende und Absolventen weisen Defizite im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens auf. Eine Einführungsveranstaltung in wissenschaftliches Arbeiten ist derzeit noch nicht Standard. Aber eine positive Tendenz ist vorhanden. Auch das Bewusstsein für Plagieren ist aufgrund mehrerer Skandale in den vergangenen Jahren in Rumänien gestiegen.

Als Unterzeichnerstaat des Bologna-Vertrages hat Rumänien ein dreistufiges Studiensystem eingeführt, unterteilt in Bachelor, Master und Promotion. Die von rumänischen anerkannten Hochschulen vergebenen Abschlüsse werden in der Regel europaweit anerkannt, so auch in Deutschland (vgl. www.anabin.de).

Der Bachelorabschluss heißt in Rumänien offiziell „Diploma de Licență“ oder bei technischen Fächern auch „Diplomă de inginer“ (vgl. Bildungsgesetz 2011 (LEM), Art. 152 (1)).

Für weitergehende Informationen zu den einzelnen Studienabschnitten siehe Abschnitt „Studiensystem“.

5 Prozent aller Masterabsolventen nehmen ein Promotionsstudium auf. Das Studium des dritten Zyklus erfolgt in Rumänien zu 100 Prozent als strukturierte Promotion. Individuelle Promotionen wie in Deutschland gibt es formal nicht. Dies bedeutet, dass jeder Doktorand in einer Doktorandenschule eingeschrieben ist. Diese gehören gemäß dem nationalen Bildungsgesetz von 2011 entweder einer Hochschule oder der rumänischen Akademie der Wissenschaft oder einem Hochschulkonsortium an (vgl. Bologna Report Romania 2015). In der Praxis sind Doktorandenschulen in der Regel an den Hochschulen angesiedelt. Ein Promotionsstudium ist auf drei Jahre angelegt. Tatsächlich dauert dieses häufig jedoch vier Jahre oder länger. Bei Promotionsstudiengängen werden bislang keine ECTS vergeben. In welchem Umfang eine Doktorandenschule eine strukturierte Betreuung anbietet und zusätzliche Leistungen von den Doktoranden abverlangt, variiert. Es ist durchaus üblich, dass Doktoranden Veröffentlichungen vorweisen, Veranstaltungen besuchen und in der Lehre assistieren müssen. Das Bildungsgesetz von 2011 gibt allen eingeschriebenen Doktoranden den Status des Universitätsassistenten, welcher formell die Übernahme von Lehraufträgen ermöglicht.

Vergabe des Dokortitels

Die Vergabe des Dokortitels ist bislang ein zweistufiges Verfahren. Die erste Stufe liegt in der Zuständigkeit der jeweiligen Hochschule bzw. der ihr zugehörigen Doktorandenschule. Diese ist für die fachliche Begutachtung und die Verteidigung sowie die darauf basierende Bewertung zuständig. Die Verteidigung der Dissertation hat öffentlich zu erfolgen. Der Gutachterkommission müssen mindestens zwei hochschulexterne Mitglieder beiwohnen.

Der zweite Schritt zur Verleihung des Dokortitels liegt in der Zuständigkeit des Bildungsministeriums. Das Bildungsgesetz schreibt vor, dass nach der erfolgreichen Verteidigung die Dissertation samt Gutachten noch vom Nationalen Rat zur Anerkennung akademischer Titel und Diplome (CNATDCU) begutachtet und angenommen werden muss. CNATDCU ist eine das Bildungsministerium beratende Einrichtung und setzt sich aus für die Begutachtung der Dissertationen zuständigen Fachkommissionen zusammen. Nach einer positiven Begutachtung durch CNATDCU wird der Dokortitel vom Bildungsminister per Erlass verliehen (vgl. Bildungsgesetz 2011 (LEM), Art 168).

g. Hochschulzugang

Die Hochschulreife attestiert in Rumänien das rumänische Schulabschlusszeugnis: das Bakkalaureat. Dieses ist Grundvoraussetzung für den einheimischen Hochschulzugang. Die rumänische Abiturprüfung ist zentralisiert. 2016 haben 66,7 Prozent der rumänischen Abiturienten die Abiturprüfung bestanden. 2009 lag die

Quote noch bei 83,9 Prozent. Der Einbruch wird vor allem auf geänderte Rahmenbedingungen während der Abiturprüfung zurückgeführt (vgl. <http://bacalaureat.edu.ro>).

Neben der allgemeinen Voraussetzung des Abiturs verfügen die rumänischen Hochschulen über eine weitgehende Autonomie hinsichtlich der Gestaltung der Hochschulzulassung ihrer einzelnen Studiengänge. Hochschulen dürfen für ihre Studiengänge eine Zulassungsprüfung vorschreiben. Dies gilt für Bachelor, Master und Promotion. Die von der Hochschule bestimmten Zulassungsregelungen für jeden Studiengang müssen mindestens sechs Monate in Voraus veröffentlicht werden, unter anderem auch auf der Webseite der Hochschule. Findet eine Zulassungsprüfung statt, so wird diese in der Regel auf Rumänisch abgehalten. Handelt es sich jedoch um einen fremdsprachlichen Studiengang kann die Zulassungsprüfung auch auf der einschlägigen Fremdsprache erfolgen. Zudem sind Zulassungsprüfungen auf den Minderheitensprachen anzubieten, wo einschlägig. Für einen Studiengang in einer Fremdsprache kann ein Sprachnachweis oder ein Sprachtest verlangt werden.

Die Zulassungsprüfungen dürfen spätestens am 30. September eines Jahres, also einen Tag vor Beginn des jeweiligen Studienjahres, stattfinden.

Die Wahl des Studiengangs und die Teilnahme an einer Zulassungsprüfung erfolgt unabhängig vom fachlichen Profil der besuchten Schule. Es besteht daher keine auf der Schulausrichtung basierende Fachbindung.

Studierende dürfen in bis zu zwei Studiengängen parallel immatrikuliert sein. Ein gebührenfreier Studienplatz kann jeweils für maximal einen Studiengang gewährt werden.

Ein erleichterter Hochschulzugang wird erfolgreichen Teilnehmern an internationalen Schulolympiaden gewährt. Sie sind von Zulassungsprüfungen befreit und haben automatisch Anrecht auf einen gebührenfreien Studienplatz.

Die Teilnahme an einer Zulassungsprüfung erfordert eine Anmeldung zu dieser, die je nach Hochschule persönlich oder online zu erfolgen hat.

Die Vergabe der zur Verfügung stehenden Studienplätze erfolgt anhand der Note der Zulassungsprüfung, wobei Hochschulen die Option freigestellt ist, auch die Abiturnoten mit zu berücksichtigen. Die Bewertungsskala der Zulassungsprüfung ist 1 bis 10. Die zu erreichende Mindestnote ist 5. Für die Aufnahme eines Masterstudiums liegt die in der Zulassungsprüfung zu erreichende Mindestnote bei 6.

Zusätzlich oder alternativ zu einer Zulassungsprüfung steht es den Hochschulen frei, weitere Anforderungen zu stellen. Zum Beispiel verlangt die Bukarester Wirtschaftsakademie (ASE) von angehenden Bachelorstudierenden ein Motivationsschreiben und von angehenden Masterstudierenden die Teilnahme an einem Interview (vgl. <http://mefc.ase.ro/Media/Default/baza%20legislativa/2017/Licenta4.pdf>).

Für die Zulassung zur Promotion muss der Bewerber mindestens 300 ECTS in seinen vorherigen Studien gesammelt haben. Die Festlegung weiterer Zulassungsvoraussetzungen obliegt den einzelnen Doktorandenschulen. Findet eine Zulassungsprüfung statt, ist die zu erreichende Mindestnote eine 7.

Quelle: [Erlass 6102/2016](#)

Hochschulzugang für EU-Ausländer

Deutsche Studierende sind als Unionsbürger Rumänen gleichgestellt, sodass für sie dieselben Zulassungsbedingungen und Zulassungsverfahren gelten sowie dieselben Studiengebühren und dieselben Regelungen zur Gebührenbefreiung einschlägig sind.

Unionsbürger müssen einen Nachweis über den Hochschulzugang im Heimatland vorweisen, dies ist das deutsche Abiturzeugnis, wenn ein Bachelorstudium aufgenommen werden soll. Wenn ein Masterstudium angestrebt wird, ist das deutsche Bachelordiplom vorzulegen. Abiturzeugnis bzw. Bachelorzeugnis müssen zunächst vom National Centre for Recognition and Equivalence of

Diplomas (CNRED) als gleichwertig anerkannt werden (www.cnred.edu.ro/en). Dies liegt nicht in der Zuständigkeit der einzelnen Hochschulen. Ferner gelten die oben ausgeführten Regelungen zu Zulassungsprüfungen. Wenn es sich um einen fremdsprachlichen Studiengang handelt, kann der Eingangstest in der Regel auch in der entsprechenden Sprache abgelegt werden. Wenn das Studium auf Rumänisch absolviert werden soll, muss ein Nachweis über Rumänischkenntnisse vorgelegt werden.

Da das konkrete Zulassungsverfahren in der Autonomie der Hochschule liegt, müssen sich ausländische Studierende ähnlich wie in Deutschland bei der gewählten Hochschule über die Zulassungsvoraussetzungen des konkreten Studiengangs informieren.

Zu beachten ist auch, dass häufig eine Vielzahl an allgemeinen Dokumenten wie Geburtsurkunde oder auch ärztlicher Attest einzureichen sind.

Nähere Informationen zum Hochschulzugang für EU-Ausländer und Nicht-EU-Ausländer finden sich auf www.studyinromania.gov.ro.

h. Der Lehrkörper

In den 101 akkreditierten Hochschuleinrichtungen Rumäniens waren im Studienjahr 2014/15 insgesamt 27.772 Hochschullehrer tätig. Der Lehrkörper macht 55,24 Prozent des Gesamtpersonals des Hochschulbereichs aus. Ein Rückgang von -1,6 Prozent ist gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Von den 27.772 Angestellten hatten 3.000 eine Führungsposition inne (vgl. Raport privind starea invatamantului superior in Romania (2015): 5-6).

Der Anteil an Frauen lag bei 49,4 Prozent – ein Anstieg um 3,5 Prozentpunkte im Vergleich zu 2009/10. Betrachtet man die Geschlechterverteilung auf den verschiedenen Karrierestufen wird deutlich, dass der Frauenanteil in den Einstiegsstufen („Preparator“ und „Asistent“) mit rund 60 Prozent überwiegt. In den mittleren Karrierestufen („Lector“ und „Conferentiar“) ist die Verteilung gleichmäßig bei rund 50 Prozent. Hingegen ist bei Professoren weiterhin eine große Diskrepanz zu verzeichnen, hier liegt der Frauenanteil bei nur 30,2 Prozent (Stand Studienjahr 2013/14; vgl. Ibid.: 8).

Im Studienjahr 2014/15 lag das Verhältnis von Studenten zu Lehrkräften bei 14,8 zu 1 und hat sich somit im letzten Jahrzehnt hinsichtlich des Betreuung positiv entwickelt (2009/10: 24,9 zu 1) (vgl. Ibid.: 9-10).

Das universitäre System in Rumänien kennt vier Karrierestufen: Assistent, Lektor, „Conferentiar“ und Universitätsprofessor (vgl. Bildungsgesetz 2011 (LEN), Art. 285, (1)). Die Promotion ist eine formell notwendige Bedingung für den universitären Lehreinstit (d.h. für die Bewerbung um eine unbefristete Stelle als Assistent. Abhängig von der Stelle können weitere Bewerbungsvoraussetzungen zu erfüllen sein (Anzahl der Publikationen, Lehrerfahrung, Forschungserfahrung, Forschungsprojekte). Diese werden von jeder Hochschule autonom, per Beschluss des Senats, festgelegt. Eine automatische Beförderung innerhalb des Lehrbetriebs, etwa basierend auf dem Dienstalter, findet nicht mehr statt. Mit dem Bildungsgesetz von 2011 wurde an rumänischen Hochschulen zudem die Habilitation eingeführt, die nunmehr Voraussetzung für die Funktion des Hochschulprofessors ist und ebenso für die Betreuung von Doktoranden (vgl. Bildungsgesetz (LEN), Art. 301, (1-5)).

i. Akademische Schwerpunkte

Im Studienjahr 2014/15 waren 25 Prozent der rumänischen Studierenden in den Fächern Wirtschaft, Verwaltung und Jura eingeschrieben und 21 Prozent im Bereich Ingenieur- und Bauwesen. Diese beiden Fächergruppen stellen damit die mit Abstand beliebtesten Studienrichtungen rumänischer Studierenden dar. Die restlichen 50 Prozent der Studentenschaft verteilen sich auf ein breites Fächerspektrum. Mit knapp 13 Prozent sind die Gesundheitswissenschaften, unter die vor allem die Medizin zu zählen ist, am stärksten vertreten. Nur 5 Prozent der Studenten studieren

Naturwissenschaften oder Mathematik.

Der Anteil der Studierenden in den Gesundheitswissenschaften (einschließlich Medizin) ist in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen (2006/2007 lag er bei 5 Prozent). Das Gleiche gilt auch für Informatik (2006/2007 0,8 Prozent, 2014/15 6,4 Prozent). Deutlich gesunken ist der dennoch weiterhin dominierende Anteil der Studenten, die Wirtschaft, Verwaltung und Jura studieren. Dieser lag 2006/2007 noch bei über 44 Prozent.

Im Vergleich zu staatlichen Hochschulen ist an privaten Hochschulen auffällig, dass die größte Zahl der Studenten Sozialwissenschaften studieren. In absoluten Zahlen sind dies 31.000 Studenten von den insgesamt 77.500 Studenten privater rumänischer Hochschulen. Wirtschaft, Verwaltung und Jura steht mit 25.000 Studenten auf Platz 2. Die technischen Fächer werden nur begrenzt von privaten Hochschulen bedient, sodass in diesen Fachbereichen nur knapp 3.300 Studierende eingeschrieben sind.

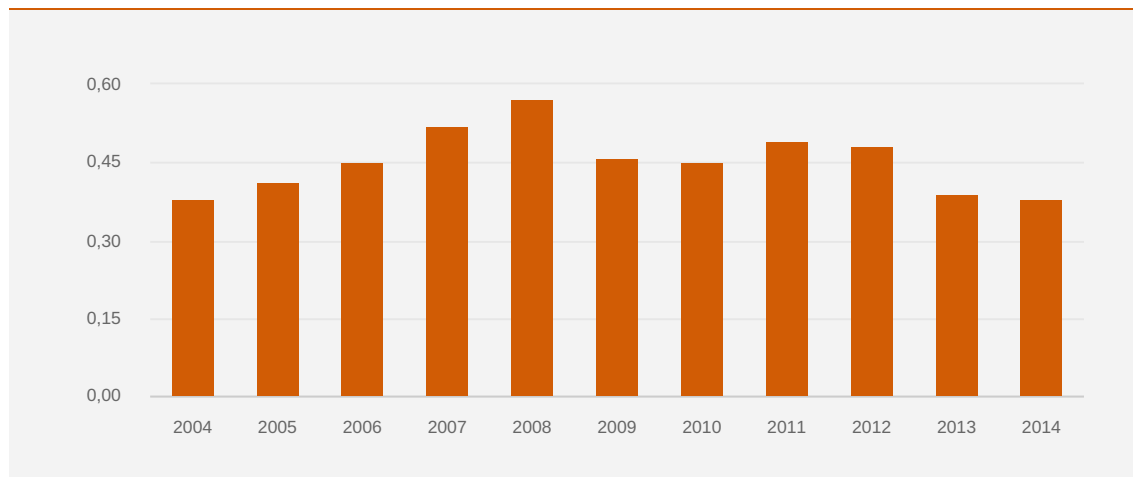
Das rumänische Bildungsministerium setzt keine fachlichen Schwerpunkte, betont aber die Notwendigkeit der stärkeren Verbindung von Theorie und Praxis an rumänischen Hochschulen sowie die Berücksichtigung der Anforderungen und des Bedarfs des Arbeitsmarkts.

Quelle: Romanian Statistical Yearbook 2015: 305-321

j. Forschung

Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [OECD. Statistics](#)

Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Rumänien (2014)	0,38
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2,90

Quelle: [OECD. Statistics](#)

Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Rumänien (2014)	952
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Rumänien (2015)	13.053
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)

Rumänien (2012)	44
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Im Forschungsberiech können in Rumänien drei Typen von Forschungseinrichtungen unterschieden werden:

1. Hochschulen
2. Die Akademie der Wissenschaft und ihre Institute
3. Sonstige Forschungseinrichtungen

Die Akademie der Wissenschaften umfasst 65 Institute und Zentren. Zudem bestehen 47 nationale Institute für Forschung und Entwicklung. Eine fundierte Evaluierung der rumänischen Forschungseinrichtungen existiert bislang nicht (Quelle: [EU Progress Report 2016](#)).

Zuständig für den Forschungsbereich ist vor allem das von der im Dezember 2016 gewählten Regierung (wieder) geschaffene Forschungsministerium (<http://www.research.gov.ro>). In den Vorjahren unterlag der Forschungsbereich dem Bildungsministerium. Das neue Ministerium für Forschung und Innovation ist für Forschungspolitik und Forschungsfinanzierung zuständig. Dem Ministerium unterstehen mehrere Forschungsinstitute und Forschungseinrichtungen, die bekanntesten sind die Agentur für Luft- und Raumfahrt (ROSA) und das Institut für Nuklearphysik (IFA). Die Akademie der Wissenschaft agiert jedoch unabhängig vom Ministerium (www.acad.ro). Universitäten erhalten keine institutionellen Fördermittel für ihren Forschungsbereich.

2015 wurden 0,49 Prozent des BIP für Forschung ausgegeben. Davon flossen 0,27 Prozent in den öffentlichen Sektor (vgl. [Quelle](#)). Damit hat sich der BIP-Anteil für Forschung seit längerem erstmalig wieder positiv entwickelt. Der Anteil des BIP für Forschung und Entwicklung soll weiter ausgebaut werden. Rumänieninterne Zielmarke für 2020 liegt bei 1 Prozent und ist voraussichtlich realistischer als die von der EU gewünschten 2 Prozent (vgl. [Quelle](#)).

2014 wurde die Nationale Strategie für Forschung und Entwicklung 2020 (SNCDI 2020)

veröffentlicht, welche den übergeordneten Rahmen für die Forschungs- und Innovationsförderung in Rumänien setzen soll. Praktische Umsetzung findet die Strategie unter anderem in Nationalen Plan für Forschung und Innovation und im Competitiveness Operational Programme (COP - siehe für mehr Informationen [hier](#)).

2015 wurde aufbauend auf die Strategie ein Nationaler Plan für Forschung und Innovation (Planul National de Cercetare si Inovare - PNCDI III) für den Zeitrahmen 2015-2020 erlassen. Zu den Zielsetzungen des Forschungsplans gehören unter anderem die Förderung der Forschung im Privatsektors, die Angleichung der Forschungsförderung an EU-Vorgaben, der Ausbau der öffentlichen Finanzierung und eine Modernisierung der Forschungsverwaltung. In fachlicher Hinsicht werden folgenden Themen Priorität eingeräumt: Bioeconomy; Informationstechnologien, Kommunikation, Raum und Sicherheit; Energie, Umwelt und Klimawandel, Eco-Nanotechnologie, Gesundheit sowie Kulturerbe und Identität (vgl. [Quelle](#)).

Informationen zur rumänischen Bildungsinfrastruktur findet man auf der Plattform ERRIS (Engage in the Romanian Research Infrastructures System, www.erris.gov.ro), die von der dem rumänischen Bildungsministerium unterstehenden Behörde UEFISCDI (Executive Agency for Higher Education, Research, Development and Innovation Funding - <http://en.uefiscdi.gov.ro/>) eingerichtet wurde.

Forschung im EU-Vergleich

Der Anteil des BIP für Forschung und Entwicklung ist seit Jahre mit der niedrigste der Europäischen Union. Dies ist umso gravierender, als dass das Bruttoinlandsprodukt Rumäniens selbst ebenfalls niedrig ist. Die von der EU gesetzte Zielmarke für Rumänien für 2020 liegt jedoch bei 2 Prozent. In wie weit dies erreicht werden kann, bleibt abzuwarten, und ist vor allem vom politischen Willen und der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig.

Auch der qualitative Standard der Forschung in Rumänien liegt gemessen an internationalen hochwertigen Zitationen und dem Average Impact Factor unterhalb des EU-Durchschnitts. Zudem ist im EU-Vergleich eine geringe Zusammenarbeit von Forschung und Privatwirtschaft zu konstatieren. Solche Kooperationen wären jedoch auch für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit durch Know-How-Transfer besonders relevant.

Positiv hervorzuheben ist der Unternehmensgründungsbereich. Bei der Gründung eines neuen Unternehmens ist man im EU-Vergleich mit wenigen Barrieren konfrontiert. Diese Rahmenbedingung verbunden mit einem steigenden Anteil an Graduierten im Bereich der Informatik gibt einen positiven Ausblick für Start-up Unternehmen im IT-Sektor.

Eine Verbesserung der rumänischen Forschungslandschaft bedarf in aller erster Linien dem Ausbau der Finanzierung. Ebenfalls wird eine Förderung der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Privatwirtschaft empfohlen sowie eine gezieltere Spezialisierung zum Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit (vgl. [Quelle](#)).

Horizon 2020 und weitere Projekte

Die Hauptakteure in Horizon 2020 in Rumänien sind die Executive Agency for Higher Education, Research, Development and Innovation Funding (UEFISCDI), das "Petru Poni"-Institut für makromolekulare Chemie in Iasi (IMCPP), die Universität Politehnica Bukarest, die Technische Universität Cluj-Napoca, und das New Europe College (NEC). UEFISCI hat eine Gesamtförderbetrag von fast 6 Millionen Euro erhalten, die anderen jeweils ein Fördervolumen von über 2 Millionen pro Einrichtung. Von Seiten der Hochschulen waren bislang zudem die UBB Cluj-Napoca und die Universität Transilvania Braşov besonders erfolgreich bei der Anwerbung von Forschungsgeldern über Horizon 2020.

Die Erfolgsrate der eingereichten Anträge liegt mit 11 Prozent etwas unterhalb des EU-Durchschnitts. Deutschland ist nach Italien der beliebteste Kooperationspartner bei Horizon 2020. Geographisch liegt ein starker Fokus auf der Region Bukarest, mit nennenswerten weiteren Schwerpunkten in Cluj-Napoca und Braşov (vgl. [Quelle](#)).

Weitere Forschungseinrichtungen und Initiativen:

Das Forschungsprojekt Extreme Light Infrastructure (ELI-NP), welches den Aufbau einer Forschungseinrichtung im Bereich Nuklearphysik vorsieht, stellt das größte pan-europäische Infrastrukturprojekt in Rumänien dar.

Als weiteres relevantes pan-europäisches Projekt der Forschungsinfrastruktur in Rumänien ist DANUBIUS-RI zu nennen, welches die interdisziplinäre Forschung von großen Fluss-Meer-Systemen umfasst.

Erwähnenswert ist auch das New Europa College (NEC), welches großteils mit Fördergeldern auf der Schweiz und Deutschland finanziert wird. Das New Europe College ist als Institut for Advanced Studies konzipiert und ist Teil des europäischen Netzwerkes dieser Institute. Das NEC hat enge Bindungen zum Berliner Wissenschaftskolleg und ähnelt diesem in der Zielsetzung. Forschungsschwerpunkte sind die Bereiche Geistes- und Sozialwissenschaften. Es richtet sich junge Postdocs sowie erfahrene Forscher. NEC bietet auch Forschungsstipendien für die Durchführung eigener Forschungsprojekte in Höhe von 700 Euro pro Monat an.

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Qualitätssicherung und Akkreditierung liegen in Rumänien in der Zuständigkeit einer einzelnen, staatlich eingerichteten, aber unabhängigen Agentur, der Rumänischen Agentur für Qualitätssicherung im Hochschulbereich (ARACIS). ARACIS wurde 2005 per Dekret gegründet und löste damit den Rumänischen Nationalen Rat für Akademische Evaluation und Akkreditierung von Hochschulinstitutionen (Consiliul Național de Evaluare Academică și Acreditare a Instituțiilor de Învățământ Superior: CNEAA) ab, der bis dato für die Qualitätssicherung zuständig war. Die Zuständigkeit von ARACIS wurde 2006 im verabschiedeten Gesetz zur Qualitätssicherung im Hochschulbereich rechtlich verankert (Gesetz 87/2006) (vgl. Curaj/Deca/Haj (2015):7 <http://www.aracis.ro/en/legislative-framework/>).

ARACIS ist sowohl für die Akkreditierung der Hochschulinstitutionen als auch der einzelnen Studiengänge zuständig. Seit 2009 ist ARACIS Mitglied im Europäischen Verband für Qualitätssicherung im Hochschulbereich (ENQA). Der Mitgliedschaft ging eine positive Evaluierung durch ENQA voraus (vgl. www.enqa.eu/index.php/external-review-report-of-aracis/).

Eine positive Evaluierung durch ARACIS ist Voraussetzung für die Akkreditierung einer Hochschule und eines Studiengangs. Promotionsstudiengänge sind bislang von der Evaluierung durch ARACIS ausgenommen. Eine erneute Evaluierung muss alle fünf Jahre erfolgen. Im Rahmen der Evaluierung wird auch die Zahl der verfügbaren Studienplätze eines Studiengangs festgesetzt. Von der Zahl der Studienplätze ist auch die Höhe der staatlichen Finanzierung abhängig.

In Fällen, in denen ARACIS zunächst nur eine vorläufige Genehmigung ausstellt, können Studierende zwar immatrikuliert werden und Studiengänge aufgenommen werden, vor Abnahme der Abschlussprüfungen und einer Diplom-Verleihung nach dem Bologna-System muss jedoch eine erfolgreiche erneute Evaluierung mit der daraus sich ergebenden vollen Akkreditierung erfolgen (vgl. Bologna-Report 2015).

Die Evaluierungsergebnisse der Hochschulen werden auf der Webseite der Agentur veröffentlicht, sind jedoch in der Regel auf Rumänisch (www.aracis.ro/en/eval-results/evaluations/). Jeder Evaluierungskommission muss mindestens ein ausländischer Gutachter beiwohnen (vgl. Bologna Report 2015).

Rumänischen Hochschulen steht es laut dem Bildungsgesetz von 2011 frei, den Akkreditierungs- und Reakkreditierungsprozess durch ausländische Akkreditierungsagenturen durchführen zu lassen, solange diese Agentur ENQA-Mitglied ist. In der Praxis wurde von dieser Möglichkeit bislang jedoch nur in Einzelfällen Gebrauch gemacht (vgl. Bologna Report Romania 2015). Doppeldiplom-Studiengänge werden häufig in beiden Ländern akkreditiert.

ARACIS hat im 2014/ 2015 im Auftrag des moldauischen Bildungsministeriums 17 moldauische Jura-Studiengänge evaluiert. Dies war der erste internationale Auftrag für ARACIS (vgl. www.aracis.ro/en/international-activities/international-evaluations/).

Das Bildungsgesetz von 2011 schreibt zudem vor, dass alle Hochschulinstitutionen fünfjährlich einen internen Qualitätssicherungsprozess durchführen müssen (vgl. Bologna Report 2015).

Sonstige Evaluierungen rumänischer Hochschulen

Rumänien hat zudem am Institutional Evaluation Programme (IEP) der European University Association teilgenommen. Bis dato wurden über 70 rumänische Hochschulen evaluiert. Die Berichte sind [online](#) abrufbar und bieten einen detaillierten Einblick in die jeweilige Hochschule. Die Berichte wurden zwischen 2012 und 2016 erstellt.

Nationales Ranking

Ein aktuelles nationales Ranking existiert nicht. Die 2011 ins Leben gerufene Initiative des damaligen Bildungsministeriums, ein solches nationales Ranking einzuführen, war nicht nachhaltig erfolgreich. Die Ergebnisse des damaligen Rankings sind aber weiterhin einsehbar. Das Ranking fand in Form einer Kategorisierung der rumänischen Hochschulen statt, mit dem Ziel, eine Differenzierung der Hochschullandschaft zu erreichen. Die Hochschulen wurden basierend auf einer Evaluierung in drei Kategorien eingeteilt: 1) „advanced research universities; 2) „teaching and research universities“ 3) „teaching oriented universities“. Diese Hochschulklassifizierung sollte primär output-orientiert erfolgen und alle vier Jahre durchgeführt werden. 2012 wurde diese Klassifizierung zum ersten (und bislang einzigen) Mal durchgeführt, mit dem Ergebnis, dass zwölf Hochschulen als Forschungsuniversitäten eingestuft wurden, 30 fielen in die mittlere Kategorie und 48 Einrichtungen wurden als Lehruniversitäten identifiziert. Das Bildungsministerium wollte das Ranking auch einer Umverteilung der staatlichen Mittel zu Grunde legen, so sollten Universitäten der Kategorie C beispielsweise keine staatliche Unterstützung für Promotionsprogramme mehr erhalten. Neben der Kategorisierung der Universitäten wurden auch einzelne Studiengänge bewertet, insgesamt über 1.000 Programme. Auch bei den Studiengängen erfolgte dies anhand von Kategorien (A, B, C, D, E, mit A als höchster Bewertung). Der gesamte Rankingprozess war sehr umstritten und führte zu heftigen Kontroversen, insbesondere da die Datenerhebungsverfahren und Evaluierungsverfahren nicht ausreichend transparent dargelegt wurden. Dies führte letztendlich zur erfolgreichen Anfechtung der Ergebnisse per Gericht (vgl. Curaj, Deca, Haj (2015): 10).

Das damalige Ranking der Universitäten ist weiterhin auf folgender Webseite einsehbar:

<http://chestionar.uefiscdi.ro/>.

Das damalige Ranking der Studienprogramme ist hier einsehbar:

http://chestionar.uefiscdi.ro/docs/programe_de_studii.pdf.

Internationale Rankings

In internationalen Rankings sind rumänische Hochschulen bislang nur sehr begrenzt sichtbar. So ist Rumänien im Shanghai Ranking (Top 500) nicht vertreten (vgl.

www.shanghairanking.com/ARWU2016.html).

Im QS World Ranking werden vier rumänische Hochschulen in der Gruppe der 700+ besten Hochschulen der Welt aufgeführt. Diese vier Hochschulen sind die Universität Babes-Bolyai Cluj-Napoca (UBB), die Universität Bukarest, A.I. Cuza Universität in Iași, und die Westuniversität in Timișoara. Im regionalen QS-Ranking für Osteuropa und Zentralasien schneidet die Universität Bukarest mit dem 32. Platz am besten ab (UBB: 36, Cuza Universität Iași: 49, Westuniversität: 59). Ebenfalls unter den besten 100 Universitäten der Region befindet sich noch die TU Iași (vgl. www.topuniversities.com/university-rankings).

Im University Ranking by Academic Performance (URAP Ranking), welches eine Kategorisierung von 2.000 Hochschulen weltweit vornimmt, mit einer Bewertung von B bis zu A++, schneidet ebenfalls die UBB Cluj-Napoca mit einer Einstufung B++ am besten ab, gefolgt von der Universität Politehnica Bukarest und der Universität Bukarest, die ebenfalls B++ vorweisen können. Die UBB befindet sich weltweit damit auf Platz 728 (vgl. www.urapcenter.org/2016/country.php?ccode=RO&rank=all).

Das Bewusstsein des Einflusses dieser Rankings wächst bei rumänischen Hochschulvertretern und Politikern, sodass zunehmend gezielt Maßnahmen ergriffen werden, mit dem Ziel die Rankingpositionierung der rumänischen Hochschulen zu verbessern.

I. Nachfrage nach anwendungsorientierter Lehre und Forschung

In Rumänien besteht ein wachsender Mangel an qualifizierten Fachkräften. Hierunter leiden ausländische Unternehmen besonders, da sie als Zusatzqualifikation meist Fremdsprachenkenntnisse benötigen. Dieser Entwicklung liegen drei Hauptursachen zugrunde: Erstens sind die Studierendenzahlen stark rückläufig, zweitens ist in den letzten zehn Jahren das Investitionsvolumen ausländischer Unternehmen deutlich gestiegen, sodass der Markt stärker umkämpft ist, und drittens wandern qualifizierte Graduierte mit Fremdsprachenkenntnissen oftmals ins Ausland ab. Dieses Missverhältnis aus Angebot und Nachfrage wird voraussichtlich in den kommenden Jahren fortbestehen.

Sowohl die Politik als auch die Wirtschaft ist sich daher der Notwendigkeit einer arbeitsmarktrelevanten und praxisorientierten Ausbildung an rumänischen Hochschulen zunehmend bewusst. Das Engagement der Privatwirtschaft zeigt sich vor allem in den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Ingenieurwesen.

Auch deutsche Unternehmen engagieren sich im Bildungsbereich. Das Engagement reicht von aktivem Recruiting, insbesondere unter den deutschsprachigen Graduierten, über Praktika-Angebote während des Studiums, bis zur Förderung von Studiengängen und Stipendien für ein Studium im Ausland. Deutsche Unternehmen zeigen auch ein großes Interesse an der Einführung eines dualen Ausbildungs- und Studiensystems in Rumänien. Im Ausbildungsbereich konnten bereits erste duale Programme erfolgreich eingeführt werden. Für den Studienbereich werden derzeit Gespräche zwischen den verschiedenen betroffenen Akteuren geführt, um die Umsetzungsmöglichkeiten zu evaluieren.

Zu den aktivsten deutschen Unternehmen im Bildungsbereich gehören Kaufland und Dräxlmaier:

Kaufland:

- bietet seit 2016 Studienstipendien für alle Fachbereiche für rumänische Studierende, die in Deutschland oder Österreich studieren.
- unterstützt den deutschsprachigen betriebswirtschaftlichen Studiengang an der UBB Cluj-Napoca
- kooperiert mit der ASE Bukarest, die ebenfalls einen deutschsprachigen Studiengang Betriebswirtschaftslehre anbietet (Quelle: Gespräche mit Kaufland)

Dräxlmaier:

- arbeitet mit der Westuniversität Timișoara eng zusammen
- im Rahmen dieser Zusammenarbeit unterstützt Dräxlmaier den neu aufgebauten deutschsprachigen Studiengang Rechnungswesen, der ein Doppeldiplom mit der Universität Karlsruhe bietet (Fokus liegt auf Schulung in SAP) (vgl. [ADZ](#))

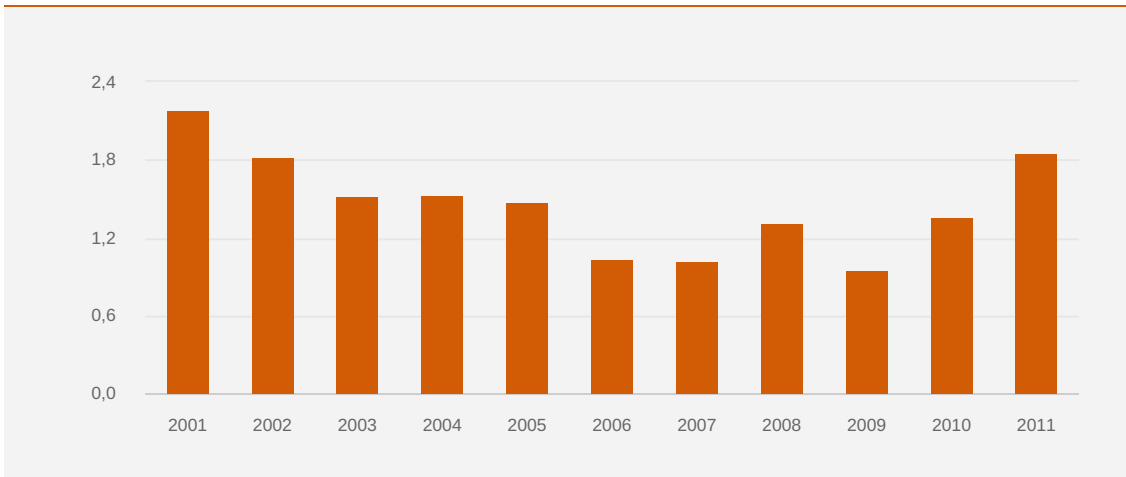
Zu weiteren internationalen Unternehmen, die ebenfalls mit Hochschulen zusammenarbeiten, gehören zum Beispiel L'Oréal und Procter&Gamble. In den Ingenieurwissenschaften besteht ebenfalls eine enge Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft, sowohl im Hochschul- als auch im Forschungsbereich.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Rumänien (2011)

1,84

Im Vergleich: Deutschland (2011)

11,40

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Rumänien\)](#) , [Wissenschaft Weltoffen \(Deutschland\)](#)

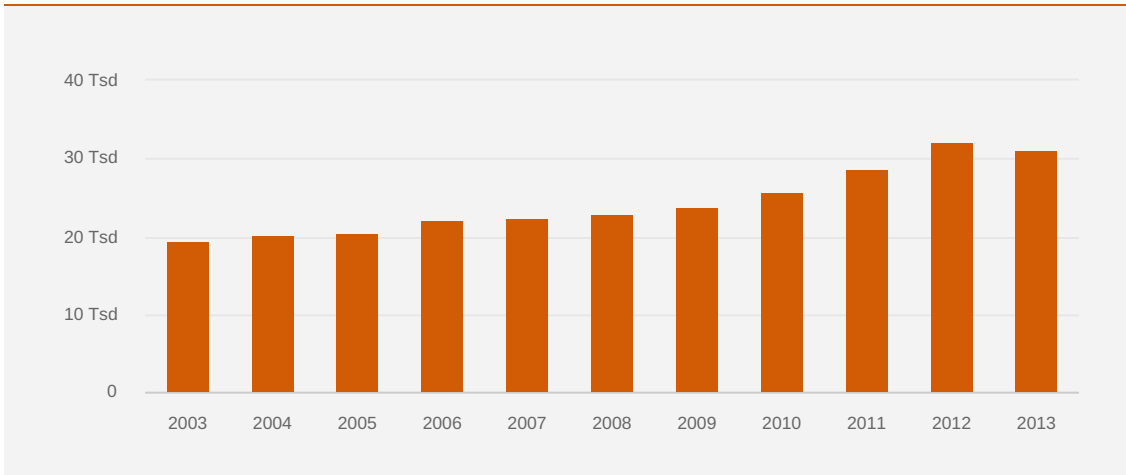
Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Moldawien
2. Israel
3. Frankreich
4. Tunesien
5. Italien

7. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(2015\)](#)

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

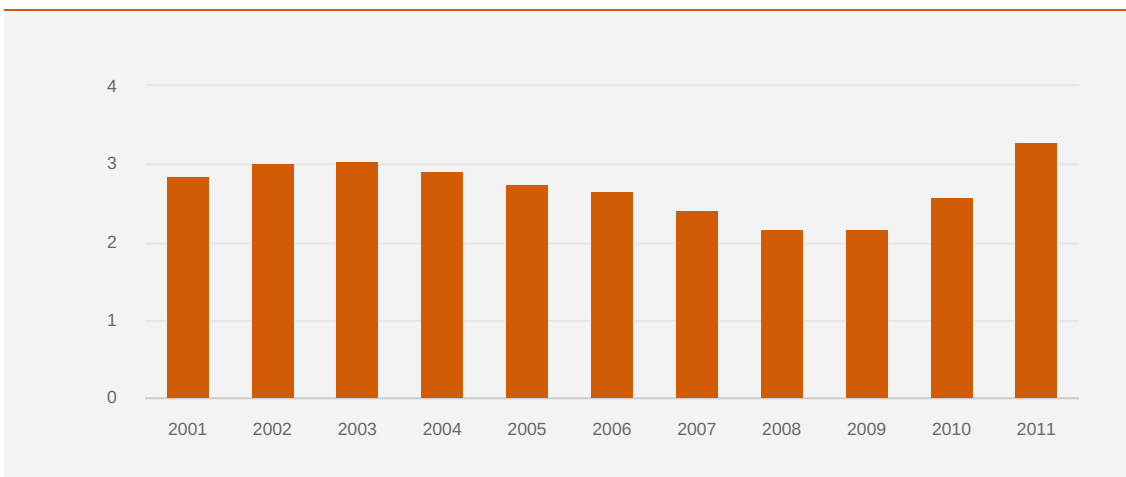
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Rumänien (2013)	31.109
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Rumänien (2011)	3,27
Im Vergleich: Deutschland (2011)	4,56

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Italien
2. GB
3. Frankreich
4. Deutschland
5. Dänemark

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org) (2015)

Ausländische Studierende in Rumänien

Zwar ist die Zahl der internationalen Studierenden in Rumänien seit EU-Beitritt 2007 deutlich gestiegen, dennoch weist Rumänien mit 4,07 Prozent im Studienjahr 2014/15 im europäischen Vergleich einen sehr geringen Anteil an ausländischen Studenten auf. In relativer Hinsicht war der Anteil der internationalen Studenten sogar in den 1980er Jahren höher als heute (bis zu 8,9 Prozent) (vgl. Oancea/Pospisil/Dragoescu (2016): 26). Eine Auswertung basierend auf Eurostat-Daten zeigt deutlich die unausgewogene Mobilität in Rumänien. Demnach gehört Rumänien zu den Ländern in der EU mit der größten Diskrepanz zu Ungunsten der einheimischen Hochschulen (vgl. Oancea/Pospisil/Dragoescu (2016): 28).

Insgesamt studieren derzeit 23.000 ausländische Studierende in Rumänien. Hierbei ist zu beachten, dass 6.800 dieser Studenten aus der Republik Moldau kommen. Das sind 30 Prozent aller ausländischen Studenten. Mit 820 Studierenden stellen Deutsche die siebtgrößte Gruppe ausländischer Studenten in Rumänien dar. Mehrere nordafrikanische und arabische Staaten befinden sich unter den 20 größten Herkunftsländern (Tunesien Platz 4, Marokko Platz 8). Gründe hierfür sind vor allem englischsprachige, im internationalen Vergleich kostengünstige Studiengänge im Bereich Medizin und Tiermedizin sowie damit einhergehend eine aktive Rekrutierung in diesen Ländern (vgl. <http://uis.unesco.org/en/uis-student-flow>).

Aktive Rekrutierungsbemühungen von Seiten des rumänischen Staates zeigen sich auch darin, dass das rumänische Bildungsministerium jährlich 85 Stipendien an Studenten aus Nicht-EU-Staaten vergibt (vgl. www.mae.ro/en/node/10251).

So studieren 10.000 der insgesamt 23.500 internationalen Studenten im Jahr 2014/15 im Fachbereich „Health and welfare“. Diese Zahl hat sich in den letzten fünf Jahren fast verdoppelt. Ebenfalls einen sehr starken Anstieg an internationalen Studenten weist das Studienfach Tiermedizin auf, welches in den letzten Jahren auf Englisch in Cluj-Napoca, Bukarest und Iași eingeführt wurde (Studiengebühren bis zu 4.500 Euro) (vgl. Oancea/Pospisil/Dragoescu (2016): 26 und eigene Recherchen).

Unter Mitwirken des DAAD hat Rumänien eine Informationsplattform für ausländische Studierende erstellt, die sich an die deutsche Plattform www.study-in.de anlehnt: www.studyinromania.gov.ro. Die Plattform befindet sich noch im Aufbau. Noch sind nicht alle angebotenen Unterseiten mit Informationen befüllt. Auch ein digitaler Wegweiser für ausländische Studierende wurde verfasst. Der Link zu diesem funktioniert derzeit jedoch nicht: [the Foreign Student's Guide](http://the-foreign-student-s-guide).

Internationalisierungsstrategien

Eine offizielle nationale Internationalisierungsstrategie wurde bislang nicht verabschiedet. Hier wird zudem die Autonomie der Hochschulen berührt (vgl. Abschnitt „Rolle des Staates“). Bislang verfügen nur knapp ein Viertel aller Hochschulinstitutionen über eine eigene Internationalisierungsstrategie (vgl. Oancea/Pospisil/Dragoescu (2016): 22).

Zur Internationalisierung durch Hochschulzusammenarbeit siehe Abschnitt „Hochschulkooperationen“.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Deutsche Mittlerorganisationen in Rumänien

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Der DAAD ist mit einem Informationszentrum, einem Fachlektor Jura, sieben Regellektoren und derzeit zwei Sprachassistenten in Rumänien vertreten.

DAAD-Informationszentrum Bukarest
Str. Buzesti 61, Bl. A6, ap. 59
011013 Bukarest
www.daad.ro

Kontaktdaten der DAAD-Lektoren:

<https://www.daad.de/miniwebs/icbukarest/de/10633/index.html>

Goethe-Institut Bukarest

<https://www.goethe.de/ins/ro>

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA):

Die ZfA ist in Rumänien mit drei Fachberatern vertreten, die die Schulen und die entsandten Lehrer betreuen.

[Kontaktdaten](#)

Alexander von Humboldt-Stiftung

Vertrauenswissenschaftlerin der Alexander von Humboldt-Stiftung in Rumänien:

Prof. Dr. Ruxandra Cosma, Vergleichende Sprachwissenschaften, Universität Bukarest

ruxandra.cosma@g.unibuc.ro

<https://www.humboldt-foundation.de/web/vertrauenswissenschaftler.html>

Institut für Auslandsbeziehungen (IfA)

www.ifa.de/de/kultur-und-aussenpolitik/alias/mittel-ost-und-suedosteuropa/akteure-und-projekte/rumaenien.html

(Förderung der deutsch-rumänischen Kulturbeziehungen, Förderung der deutschen Minderheit)

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg

www.dksbw.de

(Förderung der deutschen Sprache und Kultur im Donauraum)

Deutsche Schule Bukarest

www.dsbu.ro

Deutsche politische Stiftungen:

Friedrich-Ebert-Stiftung (Bukarest)

<http://www.fes.ro/>

Friedrich-Naumann-Stiftung

<https://www.freiheit.org/content/rumaenien>

Hanns-Seidel-Stiftung (Bukarest)

<http://www.hss.ro>

Konrad-Adenauer-Stiftung (Bukarest)

<http://www.kas.de/rumaenien/>

Rumänische Einrichtungen mit Deutschlandbezug:

DAAD-Alumni-Verein (Societatea Fostilor Bursieri DAAD in Romania – SOFDAAD)

sofdaad@ceospacetech.pub.ro

Das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR)

Offizieller Verband der deutschen Minderheit

www.fdgr.ro/de/

Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache (zfl), Mediasch

(eine Einrichtung des rumänischen Ministeriums für Bildung und Forschung; Aufgabe: Fortbildung der rumänischen Deutschlehrer)

www.zfl.ro

Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.

Zweigstelle Rumänien, Bukarest

Zweigvorsitzende: Dr. Voichita Alexandra Ghenghea

vghenghea@gmail.com

gfds.de/zweige/zweige-im-in-und-ausland/

Nikolaus-Lenau-Lyzeum, Timișoara

(Deutsch-Profil-Schule mit deutschem Abiturzweig)

www.nlenau.ro

Goethe-Kolleg, Bukarest, (Deutsch-Profil-Schule mit deutschem Abiturzweig)

www.de/dsa/

Gutenberg. Deutschsprachiger Studentenverein

(Aktivitäten des Vereins mit einem Schwerpunkt auf Cluj-Napoca, Nähe zur UBB)

www.gutenberg.ro/

Jugendzentrum Seligstadt

www.seligstadt.ro/

(Veranstaltungsort Kirchenburg Seligstadt in Siebenbürgen)

Michael Schmidt Stiftung

www.fundatia-michael-schmidt.org

Stiftung der Automobile Bavaria Group, Zielsetzung: Erhalt der siebenbürgisch-sächsischen Kultur und Förderung des deutschsprachigen Bildungswesens in Rumänien

Deutschsprachige Zeitungen:

Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien

www.adz.ro

Hermannstädter Zeitung, Sibiu

www.hermannstaedter.ro/

Wichtige ausländische Bildungsanbieter und ihre Aktivitäten

(alphabetisch sortiert: China, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Spanien, USA)

China

China ist sicherlich der aufsteigende ausländische Akteur auf dem rumänischen Bildungsmarkt. Vertreten wird China im Bildungsbereich durch Hanban. Hanban ist als Einrichtung dem chinesischen Bildungsministerium zugeordnet und auch für die Confucius-Institute zuständig, die die chinesische Sprache und Kultur im Hochschulbereich fördern.

<http://english.hanban.org/>

Confucius Institute

Confucius Institute bestehen an der Universität Bukarest, der UBB Cluj-Napoca, an der L.B. Universität Sibiu und an der Transilvania Universität Braşov.

<http://confucius.unibuc.ro/>

http://confucius.institute.ubbcluj.ro/page.php?id_m=2

<http://confucius.ulbsibiu.ro/services.html>

<http://confucius.unitbv.ro/>

Stipendien

China bietet verschiedene Stipendienprogramme an, darunter Sprachkurse in China und Stipendien für ein Semester und ein Studienjahr in China. Informationen findet man hier:

http://cis.chinese.cn/article/old/node_5737.htm

<http://www.shihan.edu.cn/>

Dänemark

Dänische Hochschulen betreiben ein sehr aktives Hochschulmarketing in Rumänien. Sie sind auf Hochschulfestivals präsent und werben explizit damit, dass es keine Studiengebühren gibt. Hinsichtlich der nicht-vorhandenen Studiengebühren sind sie wesentlicher Wettbewerber deutscher Hochschulen.

Frankreich

Frankreich ist ein wichtiger Kooperationspartner Deutschlands und des DAAD in Rumänien. Zugleich stellt Frankreich, welches historisch und sprachlich bedingt enge Beziehungen zu Rumänien hat, auch ein Hauptwettbewerber am rumänischen Bildungsmarkt dar. Mit zahlreichen französischen Unternehmen auf dem rumänischen Markt ist Französisch auch aus Karrieregründen eine beliebte Wahl.

Institut Français (Institut Français de Roumanie et Alliances Françaises)

Das rumänische „Institut Français“ wurde 2012 gegründet, indem die bis dato bestehenden französischen Kulturzentren Iaşi, Cluj, Timişoara und Bukarest zusammengelegt wurden. Weiterhin ist das Institut Français jeweils mit einem Zweig in diesen vier Städten vertreten.

Daneben arbeitet das Institut Français im Rahmen der Alliance Française mit rumänischen Partnereinrichtungen in Braşov, Constanta, Piteşti und Ploieşti zusammen.

Das Institut Français bietet Kulturveranstaltungen und Sprachkurse an sowie kostenpflichtige Bewerbungsworkshops für Studierende und SchülerInnen in Bukarest und Cluj-Napoca.

Campus France

Für Studienberatung, Hochschulmarketing, Hochschulkooperation und Stipendienprogramme ist Campus France zuständig, welches am Institut Français angesiedelt ist. Campus France bewirbt den Studienstandort Frankreich mit der Qualität der Hochschulen, den niedrigen Studiengebühren und den bestehenden Sozialleistungen für Unionsbürger. Das Institut Français und Campus France nehmen regelmäßig an Bildungsmessen in Rumänien teil. 2015 hat Campus France auch eine französische Hausmesse in Bukarest organisiert (Salon „Etudes et Carrières“), an welcher französische Hochschulen, französischsprachige Studiengänge in Rumänien und die französische Industrie- und Handelskammer CCIFER teilnahmen. Seit 2017 nimmt Campus France wieder an den vom DAAD-Informationszentrum Bukarest mit organisierten International Study Days teil.

Campus France unterhält auch eine Webseite zu Studienmöglichkeiten in Frankreich:

<http://www.campusfrance.org/fr/rubrique/etudier-en-france>

Stipendienprogramme

Frankreich bietet eine breite Palette an Stipendienprogrammen an. Diese sind ähnlich ausgerichtet wie die Stipendienprogramme des DAAD, als dass sie einen Schwerpunkt auf Masterstudium und Promotion/ Postdoc aufweisen und zugleich exzellente französischsprachige Abiturienten fördern.

Eine Broschüre mit Stipendienmöglichkeiten in Rumänien besteht auch:

https://issuu.com/lectoratfrancaisupb/docs/brochure_bourses_bgf

Französischsprachige Studiengänge in Rumänien

Es gibt laut der einschlägigen [Broschüre](#) rund 45 französischsprachige Studiengänge in Rumänien (Stand 2013).

Es besteht zudem eine [interaktive Karte](#) mit den Studienmöglichkeiten auf Französisch.

Frankreich wird im Hochschulbereich teilweise auch durch die Agence universitaire de la Francophonie (AUF) vertreten (www.auf.org). AUF ist unter anderem für einige Lektorate an Hochschulen zuständig. Französischsprachige Lektorate bestehen an der Universität Bukarest, der Politehnica Bukarest, der Wirtschaftsuniversität Bukarest (ASE), der Bauuniversität Bukarest (UTCB) und an Hochschulen in Cluj-Napoca, Sibiu, Timișoara, Craiova, Iași und Brașov.

Großbritannien

Über 6.000 Rumänen studieren in Großbritannien. Großbritannien ist damit nach Italien das zweitbeliebteste Zielland. Das große Interesse an einem Studium in Großbritannien ist zum einen sprachlich zu erklären, zum anderen aber auch durch das gute Abschneiden britischer Hochschulen bei internationalen Rankings sowie der aktiven Studienrekrutierung britischer Hochschulen. Englisch ist die mit Abstand beliebteste Fremdsprache in Rumänien und wird dies voraussichtlich künftig auch bleiben. Es gibt englischsprachige Kindergärten, englische Schulen und zahlreiche englischsprachige Studiengänge in Rumänien.

A) British Council (Bukarest)

www.britishcouncil.ro/en

Das British Council bietet Sprachkurse und Kulturveranstaltungen an. Zudem liegt ein Fokus auf der Vermarktung der Sprachprüfungen (IELTS, Cambridge English). Das British Council bietet in Rumänien keine Studienberatung mehr an.

Das British Council unterhält auch eine [Stipendiendatenbank](#).

Für Rumänien ist vor allem die Möglichkeit interessant, für ein Studium in Großbritannien ein Studiendarlehen aufnehmen zu können. Dies kann als Wettbewerbsvorteil gesehen werden. Die Studiendarlehen werden von der von der britischen Regierung eingerichteten Student Loans Company vergeben. Das Darlehen umfasst die Studiengebühren und die Lebenshaltungskosten. Die Rückzahlung erfolgt nach dem Einstieg in den Arbeitsmarkt. Die Rate beläuft sich auf neun Prozent des Einkommens oberhalb eines geschützten Betrags von £21,000 pro Jahr (vgl. www.slc.co.uk/services.aspx).

Das British Council unterhält zudem seit 2013 eine Partnerschaft mit der Universität Politehnica Bukarest.

B) Aktivitäten britischer Hochschulen

Messeteilnahme:

Britische Hochschulen sind in der Regel die größte Gruppe auf den Bildungsmessen in Rumänien. Die Zahl der britischen Hochschulen bei der diesjährigen RIUF-Bildungsmesse, die größte Bildungsmesse Rumäniens, ist sogar weiter gestiegen. Inwieweit die Rekrutierungsmaßnahmen und Erfolge britischer Hochschulen durch den anstehenden Austritt Großbritanniens aus der EU beeinflusst werden, bleibt abzuwarten.

Italien

Italienisches Kulturinstitut: www.iicbucarest.esteri.it/iic_bucarest/it/

Niederlande

Die Niederlande zählen inzwischen zu den großen ausländischen Akteuren beim Hochschulmarketing in Rumänien. Neben den britischen Hochschulen bilden niederländische Hochschulen bei der großen rumänischen Bildungsmesse RIUF die größte Gruppe, mit steigender Tendenz. Die Hochschulen richten sich an englischsprachige Studierende.

Zudem veranstalten die Niederlande seit mehreren Jahren jährlich eine eigene Bildungsmesse in Bukarest (Holland Day – Education Fair: www.unify.bg/en/holland-day-fair.html) Organisiert wird

diese Messe von UNIFY (UNiversity For You) , die die Interessen niederländischer Hochschulen in Rumänien vertreten und auch umfangreiche Informationen zu den Studienmöglichkeiten in den Niederlanden und auch kostenlose Studienberatung anbieten (vgl. www.unify.bg/en/about-us/about-unify.html).

Die Niederlande bewerben aktiv Finanzierungsmöglichkeiten für Selbstzahler. Das niederländische Bildungsministerium bietet einen Studienkredit für rumänische Studenten an, der zur Zahlung der Studiengebühren genutzt werden kann. Darüber hinaus können Studenten aus EU-Ländern eine finanzielle Förderung durch die niederländische Regierung in Höhe von bis zu 383 Euro erhalten, wenn sie neben dem Studium arbeiten. In dieser Hinsicht stellen sie ein für Rumänen durchaus attraktives Alternativkonzept zu einem kostenlosen Studium in Deutschland dar (vgl. www.unify.bg/en/scholarship-and-study-loans.html).

Im vergangenen Jahr hat eine Zweigstelle einer privaten niederländischen Hochschule in Bukarest eröffnet (The Entrepreneurship Academy: www.entrepreneurship-academy.ro). Die Hochschule richtet sich an karriereorientierte, englischsprachige, zahlungswillige Rumänen und bietet ein praxisorientiertes, international ausgerichtetes Curriculum an.

Österreich

Österreich ist auch aufgrund der historischen Verbindungen und der zahlreichen österreichischen Unternehmen, die in Rumänien tätig sind, ein aktiver Akteur auf dem rumänischen Bildungsmarkt, vor allem in der Banat-Region. Hinsichtlich der deutschsprachigen Rumänen ist Österreich der Hauptwettbewerber für deutsche Hochschulen.

A) Kulturforum

www.austriacult-bucuresti.ro/evenimente.html

B) Österreich-Lektorate (OEAD)

Standorte: Bukarest, Cluj-Napoca, Timișoara, Iași, Sibiu

[Kontakte 2016/2017](#)

C) Stipendien

Relevante Stipendien für Rumänien: www.grants.at/zur_datenbank/

Stipendien werden für Studienanfänger, Graduierte und Postgraduierte angeboten.

d) Österreich-Bibliothek

Universität Bukarest: www.oesterreich-bibliotheken.at/verzeichnis2.php?id=26

Schweiz

Die Schweiz ist vor allem im Kunst und Kulturbereich aktiv.

Pro Helvetia veranstaltet Kunstprojekte in Rumänien <https://prohelvetia.ch/de> .

Die Schweiz vergibt zudem an rumänische Kunststudierende Stipendien für ein Masterstudium in der Schweiz.

Zudem vergibt die Schweiz Forschungsstipendien (vgl.

www.sbf.admin.ch/sbfi/de/home/themen/bildungsraum-schweiz/stipendien/eskas.html).

Schweizer Hochschulen sind vor allem im Bereich Tourismus und Business auch auf den Bildungswesen in Rumänien präsent und nehmen an Bildungsmessen teil.

Spanien

Cervantes

<http://bucarest.cervantes.es/ro/default.shtm>

USA

Die USA sind sehr aktiv auf dem rumänischen Bildungsmarkt. Ihre Aktivitäten werden primär von dem State Department unterstehenden Fulbright Educational Advising Center (FEAC) durchgeführt, welches als Abteilung der Rumänisch-Amerikanischen Fulbright Kommission auch das Netzwerk Education USA vertritt (www.fulbright.ro/educational-advising-center.html). Das Aufgabenspektrum von FEAC ähnelt dem des DAAD-Informationszentrums. So vertritt FEAC die staatlichen amerikanischen Hochschulen in Rumänien, nimmt an Bildungsmessen teil und führt zahlreiche Informationsveranstaltungen durch. Das DAAD-Informationszentrum Bukarest kooperiert mit FEAC bei den gemeinsam ausgetragenen International Study Days (mit British Council und Campus France). Mit 1.100 Rumänen, die in den USA studieren, befindet sich die USA nur auf Rang 10 bei

den Zielländern rumänischer Studenten (Quelle: UENSCO).

Die USA bieten sieben Stipendienprogramme für rumänische Studierende und Forscher an. Am wichtigsten sind das Programm „Fulbright Student Awards“ (MA oder PhD in USA – aktuell 10 Stipendien) und das Programm „Fulbright Senior Award“ (Post-doc-Stipendium: aktuell 8 Stipendium). Eine feste Quote für Rumänien besteht nicht (Quelle: Gespräch mit Fulbright).

Ferner gibt es neun „American Corners“ an rumänischen Hochschulen als Teil des Förderprogramms „American Spaces“ des U.S. State Departments (Bacău, Baia Mare, Bukarest, Cluj-Napoca, Constanta, Craiova, Iasi, Timisoara, Targu-Mures) (vgl. <https://ro.usembassy.gov/education-culture/american-corners-in-romania/>).

Die USA unterhalten zahlreiche Hochschulkooperationen und Erasmus+ Verträge.

Anmerkung:

In Bukarest befindet sich die Romanian-American University, bei der es sich jedoch nicht um einen Ableger einer amerikanischen Hochschule handelt sondern um eine rumänische Privathochschule, die 1991 gegründet wurde und in Rumänien akkreditiert ist (www.ro-am.ro). Die Hochschule bietet englischsprachige Studiengänge an: zwei Bachelorstudiengänge (International Business und Computer Science for Economics) und drei Masterstudiengänge (International Business and Entrepreneurship, Finance und Strategic Marketing). Der Masterstudiengang Finance ist ein Doppeldiplomstudiengang mit der italienischen Universität Siena.

Kommerzielle Vermittlungsagenturen:

Kommerzielle Vermittlungsagenturen spielen auf dem rumänischen Bildungsmarkt eine wachsende Rolle.

Educativa

Educativa ist der mit Abstand wichtigste Akteur in diesem Bereich (www.educativa.ro). Educativa ist zugleich auch der Anbieter der größten Bildungsmesse in Rumänien (RIUF: www.riuf.ro). Mit seinen Tochterunternehmen EDMERICA betreibt Educativa gebührenpflichtige Studentenvermittlung in die USA <http://www.edmerica.ro/> und mit UNIVERSALIO gebührenpflichtige Vermittlung in weitere Länder, vor allem in die Niederlande, Großbritannien und Frankreich. Auf dem deutschen Hochschulmarkt kann Educativa bislang nur schwer Fuß fassen. <http://www.universalio.ro/> Die Tochterfirma EDMUNDO bietet kostenlose Studienberatung für zahlreiche Länder an. <http://www.edmundo.ro/> Insbesondere dieses Angebot, was häufig als Einstieg für spätere gebührenpflichtige Leistungen genutzt wird, macht Educativa für viele rumänische Studierende, die im Ausland studieren wollen, sehr attraktiv.

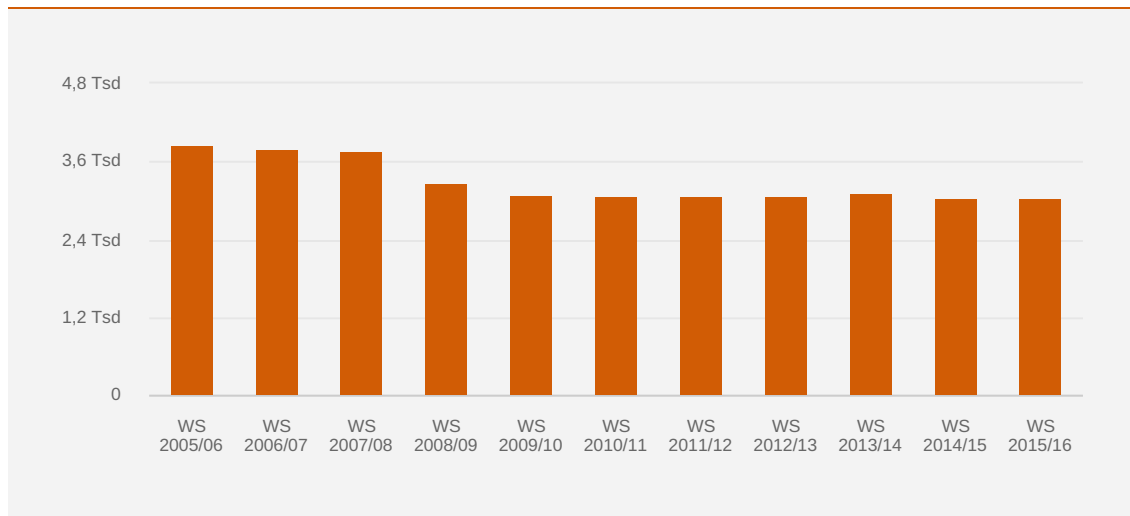
Sonstige Akteure

Des Weiteren sind Unternehmen im Bildungsbereich aktiv (vgl. Abschnitt "Hochschulen und Wirtschaft").

Zudem ist die Weltbank in Rumänien im Bildungsbereich ein relevanter Akteur (vgl. World Bank 2014; World Bank 2015).

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Rumänien (WS 2015/16)

3.018

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 26: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2015)

423

Geförderte aus dem Ausland (2015)

527

Quelle: [DAAD](#)

Deutschlandinteresse

Die guten deutsch-rumänischen Beziehungen fördern das ohnehin vorhandene Deutschlandinteresse junger Rumänen. Es herrscht insgesamt ein sehr positives Deutschlandbild.

Mit über 453.000 Rumänen, die in Deutschland leben, und einer noch höheren Zahl rumänischstämmiger Personen, ist auch die Vernetzung auf menschlicher Ebene sehr ausgeprägt (vgl. [destatis](#)). Aufgrund der kostengünstigen Flüge nach Deutschland und der bestehenden Visafreiheit ist auch eine Reise nach Deutschland keine Besonderheit mehr.

Das Interesse an der deutschen Sprache unter Schülern wächst. Deutschsprachige Schulen bzw. Schulen mit vertieftem Deutschunterricht sowie deutschsprachige Studiengänge freuen sich großer Beliebtheit (siehe Abschnitt „Deutsche Sprache“).

Der deutlich leistungsstärkere deutsche Arbeitsmarkt macht Deutschland sowohl für niedrig qualifizierte Rumänen als auch für hochqualifizierte Rumänen zu einem interessanten Arbeitszielland. Zugleich stellen die zahlreichen deutschen und österreichischen Unternehmen in

Rumänien, in denen Deutsch (oder Englisch) oftmals Arbeitssprache ist, eine zunehmend attraktive Alternative für gut qualifizierte Rumänen mit entsprechenden Fremdsprachenkenntnissen dar. Die deutschen Unternehmen, die sich teilweise auch im Bildungsbereich engagieren, tragen ebenfalls zum positiven Deutschlandbild bei.

Auch der deutsche Hochschulstandort genießt einen guten Ruf. Über 3.000 Rumänen studieren derzeit in Deutschland (Quelle: DAAD), damit ist Deutschland das viertbeliebteste Zielland bei rumänischen Studenten. Unzureichende oder nicht-vorhandene Informationen über die Möglichkeiten, in Deutschland auf Englisch zu studieren und zu forschen, fungieren oftmals weiterhin als Barriere ein Studium in Deutschland aufzunehmen.

Aufgrund der historischen Einflüsse sind die Beziehungen zu Frankreich und Österreich sehr eng. Die hohe Arbeitsmigration nach Italien und Spanien sowie die sprachliche Nähe schaffen eine enge Bindung zu diesen beiden Ländern. Die USA genießt, auch als wahrgenommene Schutzmacht, bislang einen guten Ruf in Rumänien. Großbritannien ist als Hochschulstandort auch aufgrund des positiven Abschneidens bei internationalen Rankings sehr gefragt.

Deutsche Minderheit als Brücke zu Deutschland

In Rumänien lebt historisch bedingt eine deutsche Minderheit. Die Gruppe der Rumäniendeutschen kann basierend auf Siedlungsgebiet und Siedlungsgeschichte in mehrere Untergruppen unterteilt werden, die beiden größten Gruppen sind die sogenannten Siebenbürger Sachsen und die Banater Schwaben (vgl. Ammon (2015): 341-349).

Die deutsche Minderheit in Rumänien umfasste ursprünglich eine halbe Million Menschen. Die größte Abwanderungswelle ereignete sich unter Ceausescu. Über 200.000 Rumäniendeutsche wanderten zwischen 1969 und 1989 aufgrund politischer Unterdrückung nach Deutschland aus (vgl. Baier et al. (2011):114 nach Ammon (2015): 342.) Nach der politischen Wende 1989 emigrierten in den 1990er Jahren weitere 100.000 Rumäniendeutsche nach Deutschland (vgl. Ammon 2015: 341-349). Beim letzten Zensus von 2011 gaben noch 36.000 Personen an, zur deutschen Minderheit zu gehören ([Quelle](#)).

Aufgrund der Altersstruktur der deutschen Minderheit in Rumänien - da vor allem Jüngere abgewandert sind bzw. weiterhin abwandern - ist von einem weiteren Rückgang dieser Bevölkerungsgruppe auszugehen.

Der Großteil der deutschen Minderheit lebt im Zentrum Rumäniens (Siebenbürgen/ Transsilvanien) mit den Städten Sibiu/ Hermannstadt und Braşov/ Kronstadt sowie Westrumänien (Banat) mit den Städten Temeschwar/ Timişoara und Reşiţa/ Reschitza sowie im Nordwesten Rumäniens in der Region Satu Mare/ Sathmar. Die deutschen Ortsnamen werden weiterhin zum Beispiel in den deutschsprachigen Zeitungen verwendet. In diesen Regionen (neben Bukarest) haben sich auch schwerpunktmäßig deutsche Unternehmen angesiedelt, da sie sich dort ein höheres Angebot an deutschsprachigen Fachkräften erhoffen (vgl. Ammon (2015): 341-349).

Zudem spielt Cluj-Napoca/ Klausenburg aufgrund der dort ansässigen, dreisprachigen Hochschule mit zahlreichen deutschsprachigen Studiengängen eine wichtige Rolle für die deutsche Minderheit und die deutsche Sprache im Allgemeinen.

Die deutsche Minderheit genießt in Rumänien insgesamt ein hohes Ansehen. Viele Angehörige haben unter dem Ceausescu-Regime einen Schwerpunkt auf Bildung und Ausbildung ihrer Kinder gelegt, wovon nun auch das wirtschaftliche Standing der deutschen Minderheit profitiert (vgl. Ammon (2015): 341-349). Auch Remissen aus Deutschland kommen der deutschen Minderheit zu Gute.

Zur positiven Reputation der deutschen Minderheit trugen in jüngster Zeit auch zwei Nobelpreisträger bei, die in Rumänien als Angehörige der deutschen Minderheit geboren wurden: Herta Müller (Literatur) und Stefan Hell (Chemie), die beide vor ihrer Auswanderung nach Deutschland das weiterhin hoch angesehene deutschsprachige Lenau-Gymnasium in Timişoara besuchten (vgl. www.deutschlandfunk.de). Auch der rumänische Präsident Klaus Johannis gehört der deutschen Minderheit an und genießt im Inland wie im Ausland einen insgesamt guten Ruf.

Die offizielle Vertretung der deutschen Minderheit ist das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien „Deutsches Forum“, welches sich als Verband für die Interessen der Deutsch-Rumänen einsetzt (www.fdgr.ro/de/). Auch gibt es in Rumänien deutschsprachige Zeitungen: die Allgemeine Deutsche Zeitung (Auflage ca. 3.000; www.adz.ro) herausgegeben vom Demokratischen Forum und die Hermannstädter Zeitung, wobei zu berücksichtigen ist, dass gedruckte Zeitungen insgesamt deutlich weniger nachgefragt sind als in Deutschland. Es gibt einen deutschsprachigen Radiosender und nationale Fernseh- und Radiosender strahlen teilweise auch deutschsprachige Programme im Rahmen der Förderung der Minderheitensprachen aus.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Deutschlerner

Die Bedeutung des Fremdspracherwerbs nimmt in Rumänien zu. Während Englisch die führende Fremdsprache ist, spielt Deutsch neben Französisch die zweitwichtigste Rolle. Das Interesse an der deutschen Sprache ist hoch und die Deutschkenntnisse der Lernenden sind häufig auf einem hohen Niveau.

Nach der aktuellen Erhebung des Goethe-Instituts (Stand 2015) gibt es derzeit 205.462 Deutschlernende in Rumänien. Davon sind die große Mehrheit (173.168) SchülerInnen. Während Ungarn mit 430.000 zwar deutlich mehr Deutschlerner aufweist, sind die Zahlen in den beiden Nachbarländern Bulgarien (99.000) und Serbien (139.000) niedriger, wobei in beiden Ländern auch die Gesamtbevölkerung kleiner ist (Vgl. www.goethe.de/de/spr/eng/dlz.html). Ein Vergleich mit der vorherigen Erhebung des Jahres 2010 zeigt, dass die Gesamtzahl der Deutschlerner zwar gesunken ist (2010: ca. 250.000 Deutschlerner), die Zahl der Deutschlerner im Schulbereich jedoch von damals 150.000 auf nun über 170.000 gestiegen ist (vgl. www.goethe.de/resources/files/pdf19/5759818-STANDARD.pdf). Der Rückgang betrifft vor allem erwachsene Deutschlerner im außerschulischen und außeruniversitären Bereich.

Der Zuwachs an Deutschlernern im Schulbereich ist besonders vor dem Hintergrund der demographisch bedingten sinkenden Schülerzahlen beachtlich. 2010 war im Vergleich zu 2005 noch ein Rückgang von mehr als 100.000 Deutschlernern im Schulbereich zu verzeichnen, sodass sich hier möglicherweise eine positive Trendwende zeigt. Damit wird deutlich, dass Rumänien anders als viele andere osteuropäische Staaten eine insgesamt eher als positiv einzuschätzende Entwicklung hinsichtlich des Interesses an der deutschen Sprache durchläuft und entsprechendes Potenzial vorweist.

Deutsch im universitären Bereich

2010 wurde die Zahl der Deutschlerner im universitären Bereich auf 13,500 geschätzt. Die aktuelle Erhebung 2015 zu Deutschlernern weltweit bietet dazu keine aktualisierten Zahlen für Rumänien. Auch für den Hochschulbereich kann aber festgehalten werden, dass Englisch als Fremdsprache zwar den ersten Platz einnimmt, Deutsch aber insbesondere mit der hohen Anzahl an deutschsprachigen Studiengängen in Rumänien (siehe nachfolgenden Abschnitt) eine durchaus wichtige Rolle spielt. Auch aufgrund der zahlreichen deutschen und österreichischen Unternehmen in R

Zahlreiche Kindergärten, Grundschulen und weiterführende Schulen bieten Deutschunterricht an. Eine besondere Stellung kommt dabei den sogenannten DSD-Schulen zu, die vertieften Deutschunterricht anbieten und an denen die SchülerInnen das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD) ablegen können. Diese Schulen gehören zu der vom Auswärtigen Amt 2008 ins Leben gerufenen PASCH-Initiative ("Schulen: Partner der Zukunft").

An den meisten der 50 rumänischen DSD-Schulen wird das DSD II abgelegt, welches mit einem Sprachniveau B2/C1 offiziell den sprachlichen Zugang zu deutschen Hochschulen bietet und von den deutschen Hochschulen als Sprachvoraussetzung anerkannt wird. Diese Schulen werden von

der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) betreut und gefördert.

In Bukarest und Timișoara gibt es zudem jeweils eine sogenannte DPS-Schule (Deutsch-Profil-Schule), die dem rumänischen Bildungssystem angehören, aber einen deutschsprachigen Abiturzweig haben und ebenfalls von der ZfA betreut werden. In Bukarest gibt es zudem eine Deutsche Auslandsschule, die bislang noch nicht bis zum Abitur führt. Zudem betreut das Goethe-Institut zwei ebenfalls zur PASCH-Initiative gehörende FIT-Schulen in Rumänien, die Deutschunterricht auf einem niedrigeren Sprachniveau anbieten und an denen Prüfungen auf A1/ 2 Niveau abgenommen werden.

Die DSD-Schulen sind relativ breit über das Land verteilt, wobei eine Konzentrierung auf Zentral- und Nordwestrumänien zu sehen ist, was mit der geographischen Verteilung der deutschen Minderheit und der deutschen Sprache übereinstimmt. So hat das in Siebenbürgen gelegene Sibiu (Hermannstadt) mit sechs DSD-Schulen die höchste Quote. Ein weiterer geographischer Schwerpunkt liegt auf Bukarest (eine DAS-Schule, eine DPS-Schule und drei DSD-Schulen, eine FIT-Schule).

Diese Schulen bieten eine interessante Rekrutierungsplattform sowohl für deutsche Hochschulen als auch für deutschsprachige Studiengänge in Rumänien. Einen geographischen Überblick und die Kontaktdaten bietet die offizielle PASCH-Webseite: <http://weltkarte.pasch-net.de/>.

Hierbei ist zu beachten, dass einige dieser Schulen geradezu von Anfragen und Infoveranstaltungen deutscher und rumänischer Hochschulen überlaufen werden, während andere wenig Informationen und Anfragen erhalten. Daher ist eine Rücksprache mit dem DAAD-Informationszentrum oder auch eine Kontaktaufnahme mit den ZfA-Fachberatern vorab durchaus ratsam. In Rumänien sind drei ZfA-Fachberater tätig, die für die Betreuung der DSD-Schulen und der entsandten Lehrer zuständig sind (Kontakt).

Neben diesen von Deutschland betreuten Schulen gibt es zahlreiche weitere rumänische Schulen, die Deutschunterricht anbieten. Auch wenn das Deutschniveau dieser SchülerInnen nicht immer für einen Hochschulzugang in Deutschland ausreichend ist, haben die SchülerInnen und Absolventen dieser Schulen doch einen Bezug zu Deutschland und könnten eine interessante Zielgruppe für englischsprachige Studiengänge oder deutschsprachige Studiengänge mit einem sprachlichen Vorbereitungskurs sein. Zudem gibt es auch hier SchülerInnen, die mit privatem Zusatzunterricht ein sehr hohes Sprachniveau erreichen. Es besteht ein nationales Ranking der Schulen, sodass das DAAD-Informationszentrum auch Auskunft darüber geben kann, welche Schulen in welcher Stadt qualitativ besonders gut abschneiden.

Deutsche Minderheit

Während die Bevölkerungsgruppe als solche und die deutsche Sprache als Verkehrssprache rückläufig ist, ist diese Entwicklung nicht auf die Rolle der deutschen Sprache als Fremdsprache zu übertragen. Dies ist auch dem guten Schulsystem der deutschen Minderheit zu verdanken. Die Kindergärten und Schulen, die ehemals Einrichtungen der deutschen Minderheit waren, werden heutzutage dank ihres guten Rufes zum Großteil von der Mehrheitsbevölkerung besucht. Der Erwerb der deutschen Sprache von Kindesbein an wird von Rumänen als Karrierevorteil wahrgenommen und häufig aus pragmatischen Gründen für die eigenen Kinder gewählt (vgl. Ammon (2015): 341-349).

Es ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Deutsch als Fremdsprache weiter hoch sein wird, solange deutsche Unternehmen deutschsprachige Fachkräfte suchen und parallel dazu die Wirtschaftssituation in Rumänien eine berufliche Abwanderung nach Deutschland attraktiv macht.

Förderung der deutschen Sprache durch den DAAD

Der DAAD fördert die deutsche Sprache an den rumänischen Hochschulen unter anderem durch neun Lektorate. Die Lektoren sind in fünf verschiedenen Städten und acht verschiedenen Hochschulen des Landes verankert. Vier der DAAD-Lektoren unterrichten an Germanistiken. Die anderen fünf Lektoren unterrichten Fachsprache, Landeskunde oder Fachunterricht an anderen Fakultäten.

Insbesondere bei Interesse an Hochschulkooperationen oder gemeinsamen Projekten ist eine

Kontaktaufnahme mit dem DAAD-Lektor vor Ort eine sinnvolle Maßnahme, da dieser eine Brücke zwischen dem rumänischen und deutschen Hochschulsystem darstellt und über meist langjährige Erfahrung mit der Hochschule verfügt. Die Kontaktdaten finden sich [hier](#).

Zur Förderung der deutschen Sprache bietet der DAAD zudem sogenannte Hochschulsommerkursstipendien für rumänische Studierende an. Im Rahmen dieses Stipendienprogramms können die Studenten im Sommer für vier bis sechs Wochen einen Sprachkurs an einer Hochschule in Deutschland besuchen (vgl. www.daad.de/hsk-kursliste/). Die Nachfrage nach diesem Stipendium ist in den letzten zwei Jahren trotz rückgängigen Studierendenzahlen wieder gestiegen.

Für die Absolvierenden der DSD- und DPS-Schulen bietet der DAAD zudem ein Vollstipendium für ein Erststudium an einer deutschen Hochschule an. Im vergangenen Jahr konnten im Rahmen dieses Programms elf Schüler für dieses Stipendium nominiert werden, womit Rumänien weltweit am besten abschnitt. Die Wahl der Hochschule und Studienfachrichtung sind den Bewerbern freigestellt. In fachlicher Hinsicht ist die Bewerberlage meist gut gemischt, mit einem besonders hohen Interesse an einem Studium der Medizin, Ingenieurwissenschaften und Informatik.

Germanistik

Die Germanistiken in Rumänien stehen vor einem Scheideweg, da sowohl die Zahl der Studierenden als auch die Zahl der Deutschlerner in den letzten zehn Jahren rückläufig war und sich damit die klassische Zielgruppe der Germanistiken erheblich verkleinert hat. Hinzu kommt, dass zwar derzeit eine positive Entwicklung der Deutschlerner im Schulbereich besteht, die Absolventen der DSD- und DAS-Schulen sich aber nicht sehr häufig für ein Studium der Germanistik entscheiden, vor allem aufgrund der begrenzten Berufs- und Gehaltsaussichten. Für diese Gruppe ist ein Studium im Ausland (Deutschland, Österreich) oder ein deutschsprachiges Fachstudium in Rumänien meist weitaus attraktiver. Daher haben germanistische Studiengänge in ihrer klassischen Ausrichtung derzeit Rekrutierungsschwierigkeiten. Die Germanistik der Universität Iași hat als Reaktion hierauf das Germanistikstudium auch für Interessente ohne Vorkenntnisse geöffnet, was zu einem wahren Ansturm an Studenten geführt hat. Die Germanistik in Iași ist mit 558 Studierenden nun eine der größten Germanistiken in Osteuropa. Auch andere Germanistiken haben ihre Sprachanforderungen gelockert oder abgeschafft. Diese Neuausrichtung wird den Realitäten in Rumänien gerecht, auch wenn sie Curricula-reformen und einen erhöhten Bedarf an Weiterbildung der Hochschullehrer erfordert, um die wissenschaftliche Qualität der Studiengänge zu gewährleisten.

Derzeit kann an 15 Studienstandorten Germanistik studiert werden. Mit Blick auf die sinkenden Studierendenzahlen im Allgemeinen ist von einer zunehmenden Konkurrenz der Germanistiken im Land auszugehen und auch eine künftige Verdichtung des Studienangebots auf die größeren Hochschulstandorte vorstellbar.

Um die Arbeitsmarktchancen ihrer Absolventen zu verbessern, bieten germanistische Fakultäten zunehmend auch einen Studiengang „Angewandte Moderne Sprachen: Deutsch“ an. Hierbei handelt es sich um ein im Vergleich zum klassischen Germanistikstudium stärker auf Fachsprache ausgerichtetes Studium, welches zudem fachwissenschaftliche Kurse im Bereich Wirtschaft oder Jura umfasst, und damit auf eine Tätigkeit in der Privatwirtschaft vorbereiten soll.

Deutschsprachige Studiengänge

Eine Besonderheit in Rumänien ist die hohe Anzahl an deutschsprachigen Studiengängen. Derzeit gibt es 86 deutschsprachige Studiengänge (DSG) in Rumänien. 51 Studiengänge im Bachelorbereich, 29 Masterprogramme, von denen eins ein MBA-Studiengang ist, sowie sechs deutschsprachige Promotionsstudiengänge. Die größte Gruppe bilden die Studiengänge im Bereich Germanistik / DaF (15 BA- und 3 MA-Studiengänge). Ebenfalls zu den klassischen deutschsprachigen Studiengängen können die Übersetzungswissenschaften und die Modernen Angewandten Sprachen gezählt werden (insgesamt 18 Studiengänge). Die restlichen Studiengänge bilden aber immerhin noch knapp 50 Prozent des Gesamtangebots im Bachelorbereich (25 von 51) und sogar 65 Prozent der deutschsprachigen Master-Studiengänge (19 von 29). Die weiteren auf Deutsch angebotenen Fachrichtungen reichen von Informatik, über Ingenieurwissenschaften, Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Europastudien bis zu Interkultureller Kommunikation,

Journalismus und Schauspiel.

Deutschsprachige Studiengänge werden in zehn rumänischen Städten und an 18 unterschiedlichen Hochschulen angeboten (Bukarest, Cluj-Napoca, Iași, Timișoara, Sibiu, Brașov, Craiova, Constanța, Oradea, Suceava). Bei einer genaueren Betrachtung der Verteilung der Studiengänge zeigt sich, dass ein deutlicher Schwerpunkt auf den beiden großen Universitätsstädten Bukarest und Cluj-Napoca liegt. Die Babeș-Bolyai-Universität Cluj-Napoca (UBB) führt die Liste mit insgesamt 23 deutschsprachigen Studiengängen an, gefolgt von der Universität Bukarest mit zwölf Studiengängen auf Deutsch. Hierbei ist zu beachten, dass die UBB in der fremdsprachlichen Hochschulausbildung eine Sonderstellung innehat, da Dreisprachigkeit – Rumänisch, Ungarisch, Deutsch - offizieller Auftrag und Selbstverständnis der Hochschule vor dem Hintergrund der in Rumänien lebenden Minderheiten ist. Hochschulübergreifend liegt Bukarest mit insgesamt 26 deutschsprachigen Studiengängen bedingt durch die differenziertere Hochschullandschaft in der Hauptstadt noch vor Cluj-Napoca mit insgesamt 25 einschlägigen Studiengängen. An dritter Stelle steht Timișoara mit insgesamt zwölf deutschsprachigen Studiengängen (vgl. Studien des DAAD-Informationszentrums Bukarest 2017).

Die Absolventen dieser Studiengänge sind eine interessante Zielgruppe für das deutsche Hochschul- und Forschungsmarketing. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass aufgrund der sinkenden Gesamtstudierendenzahlen in Rumänien viele rumänische Hochschulen zunehmend Rekrutierungsschwierigkeiten haben. Wenn auch nicht alle, so sind hiervon doch auch einige deutschsprachige Studiengänge betroffen. Daher können Rekrutierungsmaßnahmen deutscher Hochschulen durchaus als Konkurrenz wahrgenommen werden.

Einige deutschsprachige Studiengänge versuchen den geringen Studierendenzahlen dadurch entgegenzuwirken, dass sie die Sprachanforderungen heruntersetzen und studienbegleitenden Deutschunterricht anbieten oder indem sie, wie etwa die Universität Politehnica in Bukarest, ein sprachliches Vorbereitungsjahr anbieten. Einige der deutschsprachigen Fachstudiengänge haben zudem die Schwierigkeit, die notwendigen Deutschkenntnisse ihrer Hochschullehrer sicherzustellen und hier qualifizierten Nachwuchs zu finden. In diesem Bereich besteht bisher eine Förderlücke, auch von Seiten der deutschen Mittler und Hochschulkooperationspartner.

Viele der deutschsprachigen Studiengänge verfügen über aktive Kooperationen mit deutschen Hochschulen. Einzelne Studiengänge bieten ein Doppeldiplom an. Insbesondere das Interesse an Doppeldiplomen ist unter den rumänischen Hochschulen hoch, da es den eigenen Studiengang für viele Studieninteressierte attraktiver macht.

Der DAAD fördert seit 1993 deutschsprachige Studiengänge in osteuropäischen Staaten mittels eines hierfür aufgesetzten Förderprogramms. Im Rahmen dieses Programms wurden bislang über 60 Studiengänge gefördert. Unter den geförderten Staaten steht Rumänien mit insgesamt zehn Studiengängen, die seit 1993 über dieses Programm vom DAAD gefördert wurden, auf dem zweiten Platz nach Russland. In der laufenden Förderung befinden sich folgende fünf rumänische Studiengänge (Vgl. DAAD (2013): 20 Jahre Deutschsprachige Studiengänge).

Sonstiges

Zudem findet an zahlreichen Universitäten ein studienbegleitender Deutschunterricht für Hörer aller Fakultäten statt.

umänien werden Deutschkenntnisse unter rumänischen Studierenden als Wettbewerbsvorteil wahrgenommen.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Als EU-Mitgliedstaat und Teilnehmer am Bologna-System bietet Rumänien sehr gute formelle Voraussetzungen für ein Studium in Deutschland. Damit ist der rumänische Bildungsmarkt in dieser

Hinsicht für das deutsche Hochschulmarketing sowohl im Bachelor- als auch im Masterbereich ein interessanter Adressat.

Seit dem EU-Beitritt Rumäniens 2007 benötigen Rumänen als Unionsbürger zur Einreise nach Deutschland kein Visum mehr. Dies gilt auch für eine Einreise zu Studienzwecken. Rumänische Studierende müssen sich nur an ihrem deutschen Studienort bzw. Wohnort bei der Meldebehörde anmelden. Neben der Immatrikulationsbescheinigung ist ein Nachweis über den Krankenversicherungsschutz vorzulegen (vgl. www.bukarest.diplo.de/Vertretung/bukarest/de/03-Konsular-Pass-Visa/Visa/seite_regelungen-eu-rum.html). Abweichungen hierzu können aufgrund des bestehenden Ermessensspielraums der Behörden vorkommen. Daher ist es ratsam, sich bei der einschlägigen Meldebehörde vorab zu informieren.

Das rumänische Abiturzeugnis heißt „Diploma de Bacalaureat“. Hierbei ist nach Profilen zu unterscheiden. Grundsätzlich ist ein direkter Zugang zu deutschen Hochschulen gegeben. Je nach Ausrichtung der weiterführenden Schule kann dieser Zugang aber fachorientiert sein. Das Bakkalaureatsdiplom von weiterführenden Schulen mit einem theoretischen Profil („profilul teoretic“) bietet direkten Zugang zu allen Fächern an allen Hochschulen in Deutschland. Bei älteren Zeugnissen ist das Profil auf dem Zeugnis vermerkt. Bei Zeugnissen jüngerer Datums geht das Profil aus dem Matrikelblatt hervor. Schulabschlusszeugnisse von weiterführenden Schulen mit einem nicht-theoretischen sondern einem berufsbildenden Profil (z.B. „profilul mecanic“, „economic“), an denen der Unterricht zum Teil aus berufsbildenden Fächern besteht, eröffnen einen fachorientierten direkten Zugang, sodass das Profulfach oder ein benachbartes Fach studiert werden kann. Im Falle eines in Rumänien absolvierten ersten Studiensemesters wird die Fachbildung auf das in Rumänien immatrikulierte Studienfach und benachbarte Fächer erweitert. Alternativ muss ein Absolvent einer Schule mit berufsbildendem Profil für andere Studienrichtungen eine Feststellungsprüfung ablegen bzw. ein Studienkolleg besuchen (vgl. www.anabin.de).

Grundsätzlich besteht in Rumänien auch großes Interesse im Laufe des Bachelorstudiums nach Deutschland zu wechseln. Hintergrund hierfür ist sicherlich, dass Abiturienten direkt nach der Schule sehr jung sind oder auch über die Studienmöglichkeiten in Deutschland unzureichend informiert sind und erst im Laufe des Studiums diese Informationen erhalten. Die Unsicherheit, ob die in Rumänien erbrachten Studienleistungen von der deutschen Hochschule anerkannt werden, und die Schwierigkeit dies vorab zu klären, stellen für einen Wechsel nach Deutschland während des Studiums jedoch eine Barriere dar.

Für den Übergang zum Masterstudium ist zu beachten, dass BA-Studiengänge in Rumänien zum Großteil drei Jahre und somit 180 ECTS umfassen (siehe Abschnitt "Hochschulsystem"). Diejenigen Masterstudiengänge an deutschen Hochschulen, die für die Zulassung 210 oder 240 ECTS voraussetzen, kommen daher für Rumänen meist nicht in Betracht.

Generell wirken die zunehmende Vielfalt und Individualisierung an Zulassungsvoraussetzungen in Deutschland sowie die unterschiedlichen Bewerbungsverfahren als Hürde im Bewerbungsprozess, da Unklarheiten und Unsicherheiten auftreten. Dies kann zum einen abschreckend wirken und zum anderen die Bedeutung kommerzieller Vermittlungsagenturen stärken. Bislang haben kommerzielle Vermittlungsagenturen, die insgesamt in Rumänien sehr aktiv sind, noch Schwierigkeiten auf dem deutschen Hochschulmarkt Fuß zu fassen.

Das an den beiden Deutsch-Profil-Schulen (Bukarest und Timișoara) angebotene deutsche Abitur bietet den Absolventen dieser Schule gegenüber Unionsbürgern im Allgemeinen den Vorteil, dass sie als Bildungsinländer gelten und damit automatisch auch die sprachlichen Zulassungsvoraussetzungen erfüllt sind. Die sprachliche Zulassungsvoraussetzung erfüllen auch Absolventen der DSD-Schulen (Schulen mit Deutschem Sprachdiplom), die die DSD-Prüfung erfolgreich abgelegt haben (siehe hierzu Abschnitt "Deutsche Sprache").

In Bukarest gibt es mehrere Privatschulen, die das „International Baccalaureate Diploma“ anbieten. Hierunter fallen offizielle IB World Schools (vgl. www.ibo.org) und weitere ausländische Schulen mit großteils ausländischen Schülern. Die Frage des Hochschulzugangs ist in diesen Fällen komplizierter, da dieser von mehreren Faktoren einschließlich der Anerkennung des Diploms als offizielles IB-Diplom und der Fächerkombination abhängt. Grundsätzlich bietet ein IB-Diplom einen direkten Zugang zu deutschen Hochschulen, wenn die Bedingungen der „Vereinbarung über die

Anerkennung des International Baccalaureate Diploma“ erfüllt sind. Den Link zu dieser KMK-Vereinbarung findet man hier: <http://anabin.kmk.org/filter/faq/schule.html>.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Bestehende Kooperationen

Über die meisten Kooperationsverträge mit deutschen Hochschulen verfügt die Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca (UBB), was sicherlich auch auf die offizielle Dreisprachigkeit der Hochschule zurückzuführen ist (Rumänisch – Ungarisch – Deutsch). Die UBB hat derzeit 118 Kooperationsverträge mit deutschen Partnern. Der Großteil der Verträge sind ERASMUS-Vereinbarungen. Die Mehrheit dieser Kooperationen ist zumindest auf der Ebene des studentischen Austausches aktiv. Mit 20 deutschen Hochschulen existieren zudem Rahmenverträge, drei dieser Kooperationen haben sich zu einem Doppeldiplomstudiengang entwickelt.

Im Bereich der Forschungsk Kooperationen ist die Technische Universität Cluj-Napoca besonders aktiv. Zu den erfolgreichsten Kooperationen gehören die langjährig bestehende Zusammenarbeit mit der Universität Stuttgart im Bereich Informatik und mit der RWTH Aachen im Bereich Informatik und Ingenieurwissenschaften.

Über bislang wenig Kontakt zu Deutschland verfügt die Bukarest Universität für Agrarwissenschaften und Tiermedizin (USAMV). Die Universität bietet derzeit keinen Deutschunterricht an. Das Interesse an englischsprachigen Kooperationen mit Deutschland ist von Seiten der Hochschule aber hoch. Neben Agrarwissenschaften und Tiermedizin umfasst die Hochschule auch eine Faculty of Biotechnologies und eine Faculty of Land Reclamation and Environmental Engineering. Diese beiden Fakultäten könnten für eine Kooperation besonders interessant sein.

Quelle: Eigene Recherche des DAAD-Informationszentrums Bukarest

ERASMUS-Kooperationen

Der Großteil der Kooperationen mit Deutschland läuft über ERASMUS-Verträge. Weitgehend alle rumänischen Hochschulen haben ERASMUS-Vereinbarungen mit deutschen Partnern abgeschlossen. Die größeren Hochschulen haben meist mehrere Kooperationen mit Deutschland, allerdings sind nicht alle Verträge aktiv. Zudem kann auch bei aktiven Kooperationen zumeist der im Vertrag festgelegte Umfang der Mobilität nicht ausgefüllt werden. Insbesondere die Mobilität von Deutschland nach Rumänien ist gering. Aber auch die zur Verfügung stehenden Plätze für rumänische Studierende können derzeit häufig nicht ausgefüllt werden, was meist daran liegt, dass sich die Studierenden einen ERASMUS-Aufenthalt finanziell nicht leisten können oder aber ihnen die Informationen einfach nicht zur Verfügung stehen (Quelle: Eigene Recherche des DAAD-Informationszentrums Bukarest).

Ein Interesse an weiteren ERASMUS-Verträgen ist gegeben, doch sollten die bestehenden Verträge, die konkrete Ausrichtung und der Bedarf vorab besprochen werden. Das DAAD-Informationszentrum Bukarest verfügt über einen Überblick aller bestehenden ERASMUS-Verträge mit Deutschland und kann als Berater gern zur Seite stehen.

Deutschsprachige Studiengänge:

Die deutsche Sprache ist in Rumänien weiterhin sehr beliebt und deutschsprachige Studiengänge erfreuen sich in Rumänien großer Beliebtheit. Derzeit gibt es 86 deutschsprachige Studiengänge, von Germanistik über Betriebswirtschaftslehre bis Informatik. Trotz der rückläufigen Gesamtstudierendenzahlen in Rumänien ist im Bereich der deutschsprachigen Studiengänge sicherlich Potential für weitere Studiengänge, unter der Voraussetzung, dass die Arbeitsmarktchancen der Absolventen vorab evaluiert werden, da diese ein entscheidendes Kriterium für die Attraktivität eines Studienganges sind. Zudem sollte vorab untersucht werden,

inwieweit vergleichbare Angebote bereits bestehen und somit tatsächlich noch Bedarf vorhanden ist. Für die Frage nach den Arbeitsmarktchancen ist eine Kontaktaufnahme zur deutsch-rumänischen AHK empfehlenswert. Einen Überblick über die bereits bestehenden deutschsprachigen Studiengänge kann das DAAD-Informationszentrum Bukarest bieten.

Laufende DAAD-Förderungen von Hochschulkooperationen

Rumänische Hochschulen sind häufig unzureichend über neben ERASMUS bestehende Fördermöglichkeiten für Hochschulkooperationen informiert. Dies gilt auch für DAAD-Förderprogramme. Kleinere DAAD-Förderprogramme wie Studienpraktika und Go East-Sommerschulen sind sehr zum Zwecke des Kontakt- und Vertrauensaufbaus zu empfehlen. Informationen zu den DAAD-Förderprogrammen findet man [hier](#).

Förderprogramm "Germanistische Institutspartnerschaften":

- Universität Heidelberg in Kooperation mit der Universität Bukarest

Förderprogramm "Ostpartnerschaften": Folgende neun rumänische Hochschulen werden derzeit über dieses Programm gefördert. Die geförderten Fachbereiche sind sehr breit aufgestellt.

- Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca
- Universität Transilvania Braşov
- Universität Bukarest
- Technische Universität Cluj-Napoca
- Lucian Blaga Universität Sibiu
- Landwirtschaftliche und Veterinärmedizinische Universität Cluj-Napoca
- Alexandru Ioan Cuza Universität Iaşi
- Universität für Landwirtschaft und Veterinärmedizin Iaşi
- Universität Craiova

Förderprogramm "Deutschsprachige Studiengänge im Ausland". Folgende fünf rumänische Studiengänge werden derzeit gefördert:

1. der Masterstudiengang Informatik an der Universität Transilvania Braşov in Kooperation mit der TU Ilmenau
2. der BA- und MA-Studiengang Europastudien an der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca in Kooperation mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
3. der Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen an der Politehnica Timişoara in Kooperation mit der TU München
4. der Bachelor- und Masterstudiengang Unternehmensführung / Internationales Management an der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca in Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
5. der BA- und Masterstudiengang Maschinenbau an der TU Cluj-Napoca in Kooperation mit der Universität Stuttgart

DAAD-Programm "Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss"

- Keine laufende Förderung mit Rumänien

Quelle: DAAD

Interessen rumänischer Hochschulen:

Aufgrund der demographischen Entwicklung (siehe Abschnitt "Bevölkerungsentwicklung") und dem Wunsch nach stärkerer Internationalisierung sind rumänische Hochschulen sehr daran interessiert, die Mobilität zwischen Deutschland und Rumänien ausgeglichener zu gestalten und mehr Deutsche für ein Studium oder einen Studienaufenthalt in Rumänien zu gewinnen.

Des Weiteren besteht ein großes Interesse an Doppeldiplomstudiengängen, da diese unter

rumänischen Studierenden sehr beliebt sind und zur Reputation der Hochschule beitragen. Ferner besteht - auch politisch - ein starkes Interesse an Forschungsförderung, sodass Kooperationen im Forschungsbereich und gemeinsame Publikationen sehr geschätzt werden.

Mit Blick auf Gastdozenturen ist zu berücksichtigen, dass an vielen Hochschulen aufgrund der rückläufigen Studierendenzahlen das Deputat der angestellten einheimischen Hochschullehrer nur schwer erfüllt werden kann, sodass ausländische Lehrkräfte als Konkurrenz wahrgenommen werden können, insbesondere wenn diese von den Hochschulen bezahlt werden müssen und im Rahmen des Pflichtcurriculums lehren sollen. Während rumänische Hochschullehrer zwingend promoviert sein müssen, dürfen Hochschulen für ausländische Lektoren eine Ausnahme machen und auch nicht-promovierte Personen anstellen.

Kooperationsbereiche mit Ausbaupotential

Kooperationen im Promotionsbereich und im Forschungsbereich sind generell ausbaufähig. Bei Kooperationen im klassischen Studienbereich besteht besonders Ausbaupotential bei jüngeren Fachbereichen und Fachbereichen mit hoher Arbeitsmarkt-Relevanz: so zum Beispiel die Fachbereiche Medical Engineering, Biotechnologie, Wirtschaftsingenieurwesen, und fremdsprachige Fachstudiengänge.

Interesse besteht auch an dualen Studiengängen. Aufgrund des bestehenden Fachkräftemangels sind es vor allem deutsche Unternehmen, die die Einführung eines dualen Studiensystems in Rumänien begrüßen würden. Auf Seiten der Hochschulen wurde auch Interesse kommuniziert, dennoch sind noch nicht alle Barrieren aus dem Weg geräumt.

Viele Hochschulen, insbesondere in wirtschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen, pflegen aktive Kontakte zu in Rumänien tätigen einheimischen und ausländischen Unternehmen. Dies kann eine interessante weitergehende Kooperationsbasis darstellen.

b. Marketing-Tipps

1. Hochschulmarketing: Studierendenrekrutierung

Grundsätzlich muss beachtet werden, dass die Zahl der Studierenden in Rumänien stark rückläufig ist und die rumänischen Hochschulen und Studiengänge oftmals Schwierigkeiten haben, genügend Studierende zu rekrutieren. Explizite Rekrutierungsmaßnahmen deutscher Hochschulen können daher auf Missfallen stoßen. Zudem ist die studentische Mobilität zwischen Deutschland und Rumänien derzeit sehr unausgewogen. Auf Universitärebene ist es daher ratsam, dem Partner immer zugleich mobilitätsfördernde Maßnahmen für die andere Richtung - von Deutschland nach Rumänien – vorzustellen.

Hinweise für Werbung an Schulen

Bei Werbemaßnahmen in Schulen ist eine solche eher reservierte Reaktion bislang weniger vorzufinden. Hier besteht vielmehr die Schwierigkeit, dass bestimmte Schulen sehr häufig von ausländischen Hochschulvertretern besucht werden und Schulleitung und Schüler bereits übersättigt sind. Wenn eine deutschsprachige Zielgruppe gesucht wird, kann es daher sinnvoll sein, Schulen außerhalb der großen Ballungsräume zu besuchen. Neben den Schulen in Bukarest, Cluj-Napoca (Klausenburg) und Sibiu (Hermannstadt) gibt es auch zahlreiche Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom abnehmen und deren Absolventen somit die sprachliche Voraussetzung für ein Studium in Deutschland mitbringen (siehe www.pasch-net.de). Alternativ könnten auch Schulen attraktiv sein, die zwar kein DSD anbieten, dennoch aber Deutsch als Fremdsprache als Unterrichtsfach haben, und die Schüler daher mindestens einen Bezug zu Deutschland aufweisen.

Informationsfluss stärken

Die Mehrheit der rumänischen Schulabsolventen und Studierenden ist englisch- und nicht deutschsprachig. Unter dieser Gruppe ist es häufig unzureichend bekannt, dass in Deutschland auf Englisch studiert werden kann und Deutschkenntnisse nicht zwingend benötigt werden. Dies gilt

auch für die Anwerbung von Doktoranden und für das Forschungsmarketing im Allgemeinen. Deutschland wird meist mit der deutschen Sprache verbunden.

Des Weiteren kann eine gut strukturierte und durchgehend zweisprachige (Deutsch-Englisch) Webseite einer Hochschule die Studienstandortwahl positiv beeinflussen, da die Studierenden ohne zusätzlichen Aufwand die gesuchten Informationen finden können und zudem einen professionellen, modernen Eindruck von der Hochschule gewinnen. Facebook ist in Rumänien sehr beliebt, sodass auch eine aktive Facebook-Seite einen sinnvollen Marketingkanal darstellt.

In Rumänien findet zweimal jährlich eine große Bildungsmesse statt (RIUF), die im Frühjahr 2017 von insgesamt 10.000 Besuchern, vor allem Schülern, besucht wurde. Über das DAAD-Konsortium GATE kann eine Teilnahme an der Messe gebucht werden. Vor allem niederländische und britische Hochschulen sind sehr gut vertreten, aber auch dänische und Schweizer Hochschulen sind regelmäßige Teilnehmer (vgl. www.riuf.ro).

Englischsprachiges Angebot in Deutschland ausbauen

Die Anzahl der englischsprachigen Studiengänge in Deutschland ist insbesondere im Bachelorbereich weiterhin begrenzt, sodass Studierende nicht zwingend einen englischsprachigen Studiengang in ihrem gewünschten Fachbereich finden. Hier besteht Ausbaupotential.

Zielgruppe klar definieren und Marketing entsprechend gestalten

Die potentielle Zielgruppe in Rumänien ist divers. Entsprechend vielseitig sollten auch die Marketingmaßnahmen deutscher Hochschulen sein. Sie umfasst sowohl deutschsprachige als auch englischsprachige Interessenten, Personen mit Deutschlandbezug (zum Beispiel mit Verwandten in Deutschland), sowie Personen ohne Deutschlandbezug, bei denen Deutschland als Zielland in Konkurrenz zu anderen europäischen Ländern steht. Auch fachlich ist das Interesse an einem Studium in Deutschland breit aufgestellt, einen besonders guten Ruf genießen die Ingenieurwissenschaften, die Informatik und die Medizin. Interesse an einem rechtswissenschaftlichen Studium ist aufgrund der Orientierung des rumänischen Rechtssystems an Frankreich geringer ausgeprägt als in vielen anderen Ländern. Doch auch hier könnte mit Blick auf das EU-Recht Ausbaupotential bestehen.

Rumänien ist kein reiches Land, sodass für einen relevanten Teil der Zielgruppe die Finanzierung des Studiums mitunter eine entscheidende Frage darstellt. Dänemark macht zum Beispiel sehr explizit damit Werbung, dass keine Studiengebühren verlangt werden. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass rumänische Studierende wissen, dass dies in Deutschland ebenfalls der Fall ist. Auch der Aspekt der Unterkunftsfinanzierung und die Verfügbarkeit von Wohnheimplätzen können ein wichtiges Entscheidungskriterium sein. Bei einer kleinen, meist aber sehr leistungsstarken Gruppe, spielen finanzielle Erwägungen weniger eine Rolle.

Für die Gruppe der sehr ehrgeizigen Schulabsolventen und Studenten darf der Leistungsgedanke und die Frage der Exzellenz der Hochschule beim Marketing nicht vergessen werden. Rumänische Studierende, insbesondere die Besten, schauen gern auch auf internationale Rankings. Dies kann dazu führen, dass Studierende, die es sich finanziell leisten können oder sich dies finanziell zutrauen, Großbritannien bevorzugen. Bei Studierenden, die Deutschland gezielt wählen, führen die internationalen Rankings zu einem verdichteten Interesse an den Hochschulen, die bei internationalen Rankings gut abschneiden, allen voran die TU München, die LMU und die Universität Heidelberg. Hier sind die anderen Hochschulen gefragt, entweder mittels anderer Maßnahmen ihre Qualität deutlich zu machen oder aber andere Vorteile in ihrem Hochschulmarketing deutlicher herauszustellen: Sonstige Kriterien, die für eine Studienentscheidung für Rumänen durchaus relevant sein können, sind eine gute und preisgünstige Unterkunftssituation vor Ort, gute Betreuung, gute Verbindungen zu Unternehmen, ein sicheres Umfeld und kostenlose Deutschkurse. Dem deutschen Hochschulmarketing im Allgemeinen würden zielgerichtete Maßnahmen zur Verbesserung der Platzierung bei internationalen Rankings mit Blick auf Rumänien zu Gute kommen.

2. Hochschulkooperationen

Rumänische Hochschulen haben großes Interesse an Internationalisierung und internationalen Hochschulkooperationen. Vor allem Doppeldiplomstudiengänge werden sowohl von Seiten der Hochschulleitung als auch von den Studierenden sehr geschätzt. Auch Kooperationen, die eine beidseitige Mobilität von Studierenden vorsehen, sind sehr willkommen. Rumänische Hochschulen haben sehr großes Interesse daran, mehr deutsche Studierende, als Austauschstudierende oder aus Degree-seeking-Students aufzunehmen. Auch im Rahmen von ERASMUS ist die Mobilität sehr unausgeglichen. Die Zahl der Plätze für Incoming-Studierende übersteigt bei Weitem die Nachfrage aus Deutschland. Es besteht bereits eine Vielzahl an Kooperationen, nicht alle sind jedoch aktiv. Daher ist es empfehlenswert, sich vor Kontaktaufnahme beim DAAD-Informationszentrum zu informieren, wo Bedarf und Interesse an weiteren Kooperationen besteht, um eine Partnerschaft zu erreichen, die tatsächlich mit Leben gefüllt werden kann. Kleine DAAD-Förderprogramme, wie Studienreisen, Studienpraktika oder Go East-Sommerschulen bieten sich sehr gut an, um den Partner besser kennenzulernen und zu überprüfen, ob beide Seiten gut zusammenarbeiten können.

Rumänische Hochschulen können bei Hochschulkooperationen ein gewinnbringender Partner auf Augenhöhe sein. Wichtig ist sowohl die Unterstützung der Hochschulleitung als auch das Vorhandensein eines kompetenten Ansprechpartners auf Arbeitsebene. Die Qualität der Hochschulen in Rumänien ist nicht einheitlich, sodass auch hier eine genauere Sondierung des Bildungsmarktes sowie eine Beratung durch das DAAD-Informationszentrum sinnvoll sind. Näheres zu bestehenden Hochschulkooperationen siehe Abschnitt „Hochschulkooperationen“.

3. Duale Studiengänge und Unternehmen als Kooperationspartner

Aufgrund des Fachkräftemangels und der zu geringen Praxis-Orientierung der meisten Studiengänge in Rumänien besteht ein Bedarf an einem dualen Studiensystem. Interessierte deutsche bzw. deutschsprachige Unternehmen sind vorhanden. Mehrere rumänische Hochschulen erkennen grundsätzlich den Vorteil eines dualen Studiengangs, haben jedoch Sorge, dass die Abgrenzung zur Berufsausbildung nicht deutlich genug wird und daher ein dualer Studiengang dem wissenschaftlichen Ruf der eigenen Hochschule schaden könnte. Erste Gespräche zu diesem Thema wurden bereits geführt. Grundsätzlich ist dies sicherlich ein Bereich, in dem noch viel Entwicklungsspielraum steckt.

Das große Interesse ausländischer Unternehmen an einer besseren Ausbildung der rumänischen Studierenden, um den hohen Bedarf an gut qualifizierten Fachkräften zu decken, macht deutsche (ausländische) Unternehmen zu einem potentiell interessanten Partner im Rahmen von Hochschulkooperationen. Mehrere Unternehmen sind bereits im Hochschulbereich aktiv.

4. Forschungsmarketing

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien im Forschungsbereich ist ausbaufähig. Das Interesse an einer solchen Zusammenarbeit ist von rumänischer Seite aus groß. In wie weit die Forschung auf modernstem Stand ist oder aber ein Know-How-Transfer erwünscht ist, hängt stark von der Forschungseinrichtung, der Fachrichtung und dem spezifischen Forschungsthema ab. Es besteht ein hoher Bedarf an angewandter Forschung. Grundsätzlich sollte dies ein Bereich sein, für den voraussichtlich in den nächsten Jahren von verschiedenen Geldgebern attraktive Projektfinanzierungen geboten werden. Auch die rumänische Regierung sieht in Forschung und Innovation wichtige Pfeiler der Wettbewerbsfähigkeit Rumäniens. Beim Forschungsmarketing muss berücksichtigt werden, dass ein Großteil der Forschung außerhalb der Universitäten stattfindet, an den Akademien der Wissenschaft und anderen Forschungsinstituten.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Da Rumänien Mitgliedstaat der Europäischen Union und auch Teil des Schengen-Raums ist, können deutsche Staatsangehörige ohne Visum und ohne Reisepass einreisen. Da das Schengener-Abkommen derzeit aber noch nicht vollständig auf Rumänien angewendet wird, findet weiterhin eine Ausweiskontrolle an der Grenze bzw. am Flughafen statt. Personen, die sich länger als 90 Tage in Rumänien aufhalten oder auch in Rumänien arbeiten, müssen sich beim Einwohnermeldeamt registrieren lassen. Für Unionsbürger ist die Abteilung für Community Citizens zuständig. In Bukarest lautet die Adresse wie folgt: Str. Nicolae Iorga, Nr. 23, Sector 1.

Zur Registrierung muss in der Regel ein Mietvertrag, ein Krankenversicherungsschutz und ein Arbeitsvertrag oder ein Nachweis über ausreichende finanzielle Mittel vorgelegt werden. Kopien und Originale sind mitzubringen.

Mit Wartezeiten ist zu rechnen. Zudem muss eine Bearbeitungsgebühr von wenigen Euro bezahlt werden. Zumindest grundlegende Englischkenntnisse sind heutzutage auch bei Behördenmitarbeitern meist vorhanden. Die Registrierungsnummer, die man anschließend erhält, ist in der Regel Voraussetzung für einen Arbeitsvertrag.

Bei Fragen rund um unternehmerische Tätigkeiten in Rumänien wendet man sich am besten an die AHK.

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die Lebenshaltungskosten in Rumänien sind deutlich niedriger als in den meisten anderen europäischen Städten. Während Bukarest zwar teurer als andere rumänische Studienorte ist, gehört die rumänische Hauptstadt laut einer aktuellen Studie des Wirtschaftsmagazins „Economist“ dennoch zu den zehn günstigsten Metropolen der Welt (vgl. <http://orf.at/stories/2384251/2384250/>).

- Studentenwohnheim (2-4 Betten pro Zimmer): 115 bis 130 RON / Monat (= ca. 30 Euro /Monat)
- WG-Zimmer: 100-250 Euro / Monat
- Private Wohnung: ab 150-300 Euro / Monat (nach oben offen)
- Warme Mahlzeit in der Mensa: ca. 2,50 Euro
- Essen: 150 bis 200 Euro / Monat
- Versicherung: 10 Euro / Monat
- Internet: 15 Euro
- Öffentlicher Nahverkehr: ca. 0,5 Euro / Fahrt
- Taxi: 0,37 Euro / km;
- Sandwich: 2 Euro

(www.studyinginromania.com/tuition-fees-and-live-cost.html und eigene Recherchen)

Zudem sind die innerrumänischen Transportkosten (Flugzeug und Bahn) sehr niedrig (Hin- und Rückflug Bukarest – Cluj für 50 Euro) und auch die innereuropäischen Flugverbindungen sind gut und ebenfalls sehr günstig (Bukarest - Berlin ab 9 Euro). Ryanair, Germanwings, Wizzair und die rumänische Airline Blueair sind als Billigfluglinien auf dem Markt aktiv.

Studiengebühren

Als Unionsbürger zahlen deutsche Studierende den gleichen Satz an Studiengebühren wie die einheimischen Studenten. Die Studiengebühren an staatlichen Hochschulen belaufen sich ungefähr auf 3.000 bis 6.000 RON pro Studienjahr, das sind circa 600 bis 1.300 Euro. Wie rumänische Studierende können auch Unionsbürger abhängig von ihren Leistungen einen staatlich geförderten

kostenfreien Studienplatz zugeteilt bekommen.

Das englischsprachige Medizinstudium in Rumänien, welches sich vorwiegend an ausländische Studierende richtet, ist mit 6.000 Euro pro Jahr erheblich teurer. Die Studiengebühren privater Hochschulen können ebenfalls deutlich höher ausfallen.

Die günstigste Form der Unterkunft für ausländische Studenten ist ein Bett in einem Studentenwohnheim. In den meisten Studentenwohnheimen gibt es 2- oder 4-Bett-Zimmer. Nähere Informationen hierzu erhält man beim International Office der Hochschule. Sollte man eine private Wohnung bevorzugen, bietet die Internet-Plattform www.imobiliare.ro Informationen. Hier findet man Wohnungen in allen Preisklassen. Teurere Wohnungen werden häufig über Makler vergeben. Die Maklercourtage beträgt in der Regel eine Monatsmiete.

c. Sicherheitslage

Rumänien kann als sicheres Land gelten.

In Rumänien herrscht allerdings grundsätzlich erhöhte Erdbebengefährdung. In der Regel handelt es sich um kleinere Erdbeben, die keine relevanten Schäden verursachen. Stärkere Erdbeben könnten aber auftreten.

Im Winter 2017 fanden Großdemonstrationen in Bukarest und anderen Städten Rumäniens statt, über die auch in deutschen Medien berichtet wurde. Die Demonstrationen verliefen sehr friedlich und stellten keine besondere Gefahr dar.

Das Verkehrsaufkommen ist insbesondere in Bukarest hoch, sodass es beim Autofahren zu Hauptverkehrszeiten oftmals zu Staus kommt und erhöhte Konzentration erforderlich ist. Die Autobahn-Infrastruktur in Rumänien ist weiterhin unzureichend und erschwert ein zügiges und bequemes Reisen mit dem Auto innerhalb des Landes.

In vielen Reiseführern wird vor wilden, tollwütigen Hunden gewarnt. Die Situation hat sich aber in den letzten zehn Jahren erheblich verbessert, sodass in den Großstädten kaum wilde Hunde zu sehen sind.

Aktuelle Reisehinweise sind auf [der Seite des Auswärtigen Amts](#) zu finden.

d. Interkulturelle Hinweise

Die meisten Rumänen haben ein sehr positives Deutschlandbild. Dies kann dazu führen, dass von deutschen Partnern ein besonders hohes Maß an Professionalität erwartet wird.

Der Großteil der Bevölkerung ist pro-europäisch orientiert und wird auch gern als Europäer wahrgenommen.

e. Adressen relevanter Organisationen

DAAD-Informationszentrum Bukarest:

Str. Buzzești nr. 61, bl. A6, ap. 59
011013 București

Tel.: +40-21-310.15.40
E-mail: info@daad.ro

www.daad.ro

DAAD-Lektoren an rumänischen Hochschulen: [Kontaktdaten](#)

Deutsche Botschaft Bukarest: www.bukarest.diplo.de

Rumänisches Bildungsministerium: www.edu.ro

Kontaktdaten weiterer Akteure des Bildungsmarktes in Rumänien finden sich im Abschnitt zu Partnerorganisationen.

f. Publikationen und Linktipps

Informationen für ausländische Studierende: www.studyinromania.gov.ro

Hochschullisten: www.edu.ro/institutii-invatamant-superior

Interaktive Karte zur rumänischen Forschungsinfrastruktur: www.erris.gov.ro

Datenbank zu deutsch-rumänischen Hochschulkooperationen: [Hochschulkompass](#)

Datenbank zu DAAD-Förderprogrammen für die Hochschulzusammenarbeit: [DAAD](#)

Bibliographie

Ammon, Ulrich (2015): Die Stellung der Deutschen Sprache in der Welt. Walter de Gruyter GmbH, Berlin/München/Boston.

Curaj, Adrian; Deca, Ligia; Egron-Polak, Eva; Salmi, Jamil (2015): Higher Education Reforms in Romania – Between the Bologna Process and National Challenges; Springer, Cham, Heidelberg, New York, Dordrecht, London.

Gheorghiu, Radu; Andreescu, Liviu; Zifciakova, Jana (2016): RIO Country Report 2015 Romania; European Commission (Hrsg.) European Union 2016, Sevilla. URL: <https://rio.jrc.ec.europa.eu/en/library/rio-country-report-romania-2015>

Ghergut, Dan Ion; u.a. (2016): Romanian Statistical Yearbook 2015. Romanian National Institute of Statistics (Hrsg.).

o. V. (2014): Report No 84830-RO - International Bank for Reconstruction and Development – International Finance Corporation – Country Partnership Strategy (CPS) for Romania for the period 2014 – 2017; The World Bank (Hrsg.). URL: <http://documents.worldbank.org/curated/en/home>

o. V. (2015): National Report regarding the Bologna Process implementation 2012 – 2015 Romania. The European Higher Education Area. URL: http://media.ehea.info/file/Romania/94/4/National_Report_Romania_2015_571944.pdf

o. V. (2015): Report No: PAD1108 – International Bank for Reconstruction and Development – Project Appraisal Document on a proposed loan in the amount of EUR 200 Million (US\$243.1 Million equivalent) to Romania for the Romanian Secondary Education Project. The World Bank (Hrsg.). URL: <http://documents.worldbank.org/curated/en/home>

o. V. (2016): BTI 2016 – Romania Country Report. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) Gütersloh. URL: www.bti-project.org/fileadmin/files/BTI/Downloads/Reports/2016/pdf/BTI_2016_Romania.pdf

o. V. (2017): Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat über Rumäniens Fortschritte im Rahmen des Kooperations- und Kontrollverfahrens {SWD (2017) 25 final}. Europäische Kommission (Hrsg.) Brüssel. URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=COM:2017:44:FIN>

o.V. (2017): European Research Area – Progress Report 2016 – Country Snapshot Romania. Europäische Kommission (Hrsg.) Publications of the European Union Luxembourg. URL: http://ec.europa.eu/research/era/eraprogress_en.htm

Oancea, Bogdan; Pospisil, Richard; Dragoescu, Raluca Mariana (2016): Internationalization of the Higher Education in Romania and EU Countries. In: Romanian Statistical Review No. 4/ 2016. URL: www.revistadestatistica.ro/wp-content/uploads/2016/12/RRS4_2016_A2.pdf

Parlamentul Romaniei (2011): Legea educatiei nationale. In: Monitorul Oficial al Romaniei Nr. 18/10.01.2011, Partea I: 1-63, Bukarest.

Impressum

Autoren

Dr. Nicola Gotthardt

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst

German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

www.daad.de

Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:

<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:

<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from

<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:

<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population

Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,

Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:

<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

Januar 2018 (Analyse), 18.11.2016 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel

Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

